

Schlesische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)
Mit der Wochenschrift „Sichel und Hammer“ und den wöchentlich bzw. 14 tgl. erscheinenden Beilagen „Leibzue“, „Die rote Sichel“, „Der Jungprolet“, „Die Handlöhner“

Anzeigenpreis: Die beigelagerte Mittelzeile od. deren Raum 10 Goldpfennig. Stellen- und Wohnungsangelegenheiten, Familienangelegenheiten, Vereins- und Besorgungsanzeigen 4 Goldpfennig. — Kellneranzeigen: Die Mittelzeile ober oder deren Raum in Vert. 20 Goldpfennig.

Dienstag, 29. April 1924

Bezugspreis: Der wöchentlich 8 maligen Erscheinung monatlich 2. — Einmalig 20 Pfg. Einzelne durch Straßenhändler u. Post 10 Pfg. — Reichhaltige und geistvolle Beilagen. — Postbestellungsstelle: Breslau Nr. 310 89. — Fernsprecher: Breslau, Ring 8387

Der 1. und 4. Mai gilt der Befreiung der politischen Gefangenen.

Wie die „Wahlfreiheit“ in der sogenannten „freiesten Republik der Welt“ aussieht, beweist die Tatsache, daß die Reichstagskandidaten Delsner, Jadasch, Behr immer noch in den Gefängnissen sitzen. Zu den uns bisher bekanntgewordenen Fällen widerrechtlicher Festhaltung von Reichstagskandidaten wird uns heute noch folgender Fall mitgeteilt:

Der kommunistische Spitzenkandidat für den 8. Wahlkreis (Kriegth), der Metallarbeiter Genosse Hermann Grothe, verurteilt zurzeit im Kottbuser Zentralgefängnis eine Gefängnisstrafe von 5 1/2 Monaten, die ihm als Vorsitzender des Reichsausschusses der Betriebsräte wegen eines Aufrufes und der Abhaltung einer Versammlung vom Staatsgerichtshof in Leipzig auferlegt wurde. Der Genosse Grothe hatte sich am 6. April, als er noch ungefähr drei Wochen Strafe zu verbüßen hatte, an den Oberreichsanwalt gewandt, um für den Rest dieser Strafe, die am 2. Mai abläuft, eine Unterbrechung zu erlangen, damit er die Möglichkeit habe, sich den Wählern als Reichstagskandidat vorzustellen und vor ihnen seine Auffassungen darzulegen. Dieses Gesuch ist am 9. April von dem Oberreichsanwalt mit folgenden Worten abschlägig beschieden worden:

„Auf Ihr Gesuch vom 6. dieses Monats teile ich Ihnen nach Prüfung des Sachverhaltes mit, daß ich nicht

in der Lage bin, Ihnen für den Rest der von Ihnen zu verbüßenden Strafzeit eine Straferleichterung zu bewilligen.

des. Ebermayer.“

Durch diese Ablehnung ist dem Genossen Grothe die Möglichkeit genommen worden, sich seinen Wählern im Wahlkreis Kriegth vorzustellen. Die Ablehnung ist eine Vergewaltigung der elementarsten Rechte, die einem Kandidaten für die Reichstagswahl zustehen. Die Absicht des Oberreichsanwalts ist so offenkundig, er hofft, daß er damit die Wahl des Genossen Grothe verhindern kann. Die proletarischen Wähler des Wahlkreises werden dem Herrn Oberreichsanwalt einen Strich durch seine Rechnung machen und dafür sorgen, daß der Genosse Grothe in den Reichstag gewählt wird. Sobald der Genosse Grothe am 3. Mai die „republikanische Freiheit“ wieder erlangt haben wird, wird er sofort im Wahlkreis eine Reihe von Agitationsversammlungen abhalten, um die Mobilisation der breiten Arbeitermassen gegen die unerhörte Verflawung, Ausbeutung und Hungerrichtung zu betreiben, die durch den neuen Sklavenvertrag, genannt Sachverständigenabkommen, der deutschen Arbeiterklasse von den ausländischen und einheimischen Müßelknechten auferlegt werden soll.

Werkstätige Frauen und Männer, kommt am 4. Mai für die Liste der Kommunistischen Partei!

Die ausländische Anleihe auf Kosten des Proletariats.

Trotz des großen Geschreis der bürgerlichen Presse und ihrer sozialdemokratischen Sekundanten sind die Micumverträge verlängert worden. Die Sachverständigenkommission des Ruhrbergbaues hatte mit Berechnungen und Tabellen nachzuweisen versucht, daß sie untragbar seien. Und die sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokraten des Ruhrgebietes waren auf Geheiß ihrer Herren zur Micum gelaufen und hatten diese angefleht, doch die Lasten für die bebrängten Zechen- und Hüttenbarone zu vermindern, die zu liefernden Kohlenmengen herabzusetzen und die Gelddarlehnen zu ermäßigen, damit diese Instanzen (!) seien, höhere Löhne an das ausgeblutete Ruhrproletariat zu zahlen.

Und jetzt stellt sich heraus, daß dieses Geschrei und Gewinsel nur Getue war, um die Vertreter des französischen Kapitals zu veranlassen, den rheinisch-westfälischen Zechenkapitalisten einen größeren Anteil an der Ausbeutung zu lassen. Denn die Micum wick von ihren Forderungen nicht ab, Sie verlangte die Verlängerung der alten Verträge und die Weiterlieferung der vom Wiederherstellungsausschuß festgesetzten Kohlenmengen, die rund 27 Prozent der Ruhrförderung ausmachen. Das einzige Zugeständnis war eine kleine Herabsetzung der Kohlensteuer auf 1,50 Mark pro Tonne und die Herabsetzung der Ausführgebühren für die Metallindustrie. Und trotzdem haben die Zechenbarone die Micumverträge verlängert.

Die französischen Kapitalisten, vertreten durch die Micum und ihre rheinisch-westfälischen Kollegen haben sich geeinigt auf Kosten der Lohnsklaven und auf Grund von Abmachungen, wie sie wohl in der Weltgeschichte bisher noch nicht ähnlich zu verzeichnen waren.

Ohne die kapitalistische Regierung Deutschlands zu befragen, haben sie schon die 800 Millionen-Anleihe, die Deutschland von ausländischen Kapitalisten gegen Verpfändung allen Reichsbesitzes gewährt werden soll, zu ihren Gunsten aufgeteilt. Sines hat schon vor Jahren Reparationsanforderungen mit dem französischen Kapital abgegeschlossen, ohne den Regierungen Deutschlands auch nur einen Bescheid zukommen zu lassen. Das rheinisch-westfälische Kapital schließt Micumverträge ab und nimmt die Goldmillionenanleihe für sich in Beschlag, um sich auf diese Weise selbst bezahlt zu machen. Die Zechenbarone haben von der Micum als Gegenleistung für die Verlängerung des Micumabkommens die Zustimmung erhalten, daß Poincaré und die französischen Kapitalisten bei der Reichsregierung darauf drängen werden, daß die einlaufenden Anleihe-summen den deutschen Kapitalisten in die Taschen fließen. — Wirklich ein nettes Geschäft!

Wie vor dem Ruhrkrieg, werden jetzt die Zechenbarone und die Schwerindustriellen Rechnungen fabrizieren, die weit nach oben abgerundet sind, d. h. sie werden wiederum die Klassen der Ebertrepublik, in die die Steuerummen der Massen fließen, um höhere Summen erleichtern, als sie in Wirklichkeit zu Sachleistungen nach Frankreich ausgegeben haben.

Nun ist es noch lange nicht gewiß, daß die 800 Millionen-Anleihe für Deutschland im Auslande wirklich ihre Zeichner findet. Doch darauf warten ihre Wärter erst gar nicht, sondern fangen schon jetzt an ihre Rechnungen zu präsentieren. Durch die bürgerliche Presse gehen Mitteilungen, wonach den rheinisch-westfälischen Kapitalisten vorerst Rentenmarkenkredite in Höhe von 100 Millionen geleistet werden sollen. Es wird dabei betont, daß noch nicht die volle Höhe der für die Industrie vorzulegenden Rentenmarkkredite ausgegeben ist. Wie steht es in Wirklichkeit? Im Reichswirtschaftsrat mußten der Reichswirtschaftsminister Dr. Baum und Dr. Schmitt und in der Diskussionskommission der Sozialdemokrat Dr. Giffording zugeben, daß die Rentenmarkkreditpolitik der Reichsbank schon zu weit gegangen sei. Es drohe die Gefahr neuer Inflation. Die Inflation ist in Wirklichkeit schon da. Sie zeigt sich in der wachsenden Entwertung des Geldes, gemessen an den Preisen der Warenwaren. Doch die rheinisch-westfälischen Kapitalisten werden einen Dutzend ausüben, damit der Notendruck in einem noch schlimmeren Tempo wieder in Fluß kommt. Sie spekulieren auf eine neue große Goldentwertung. Sie erhoffen von ihr die Wiederbelebung des deutschen Außenhandels auf Kosten der arbeitenden Massen.

In Gefolge dieses vermehrten Notendrucks werden noch größere Gläubiger, noch mehr Verzweiflung und Sympathie unter den arbeitenden Massen wachen. Wenn die Goldentwertung einmal akute Formen annehmen werden, die Ruhrfrage wird mit katastrophaler Schnelligkeit politisch, wird die Zerstückelung des Ruhrgebietes in die Hände der ausländischen Proletariate nicht nur, sondern auch der deutschen Arbeiterrepublik und durch unsere Partei die deutschen Kapitalisten auf keine Kosten hin wiederum lebenslos betriegen.

Sozialdemokraten verbieten die Maifeier!

Der preussische Minister des Innern, der Sozialdemokrat Severing, sowie der sozialdemokratische Berliner Polizeipräsident Richter haben die Mai-Demonstrationen verboten. Das sozialdemokratische Verbot wird damit begründet, „daß es bei der natürlichen politischen Bewegung so kurz vor den Wahlen nicht angebracht erscheint, öffentlich zu demonstrieren.“

Die Berliner Gewerkschaftskommission hat sich dieser Entweidung gefügt, sie wird mit der SPD. in großen Sälen Versammlungen abhalten.

Das Meidenburg-Schwerinsche Junkerministerium Brandenstein hat die Mai-Demonstrationen ebenfalls verboten.

Aus Dresden wird uns gedrahlet:

Der sächsische Sozialdemokrat, Innenminister Müller, hat öffentliche Demonstrationen am 1. Mai verboten.

Arbeiter! Genossen! Inmitten konnten sich die deutschen Sozialdemokraten als

die Stiefkeder des Jares

und der von ihm vertretenen Konterrevolution nicht entlarven.

Sie erlassen heuchlerische Aufrufe zur Arbeitsruhe am 1. Mai, während ihre Minister und Polizeipräsidenten — die auf den Schultern gutgläubiger SPD-Arbeiter in die Amts-sessel getrocknet sind — den Arbeitern die Straße verbieten.

Unter Wilhelm II. — den Hohenzollern — wagte in den letzten Jahren vor Kriegsausbruch kein Polizeipräsident in den Großstädten den 1. Mai zu verbieten.

In dieser „Republik“ aber ist dank sozialdemokratischer Hundeseelen alles möglich.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, beabsichtigen der sozialdemokratische Oberpräsident Zimmer

in Breslau und sein getreuer Kleinhöfner ebenfalls jede Maidemonstration zu verbieten.

Die Arbeiterschaft in den Betrieben muß sofort zu dieser sozialdemokratischen Schandtat Stellung nehmen.

Fort mit dem Verbot!

Fort mit den sozialdemokratischen Lakaien!

Küftet nun erst recht zu einer wichtigen Maidemonstration!

Aufruf!

An die Eisenbahner der Gruppe Oberbau des Eisenbahndirektionsbezirks Breslau.

Die am Sonnabend, den 26. April 1924 in Breslau stattgefundene Eisenbahnerversammlung Gruppe Oberbau, an der auch der Gewerkschaftsrat, Kollege Großmann, vom DGB teilnahm, nahm Stellung zu dem Erlass des RMW. betreffs Regelung der Arbeitszeit der Oberbauarbeiter. Kollegen! Vom 10. Februar 1924 ab wurde vom RMW. die Arbeitszeit für die Oberbauarbeiter die neun- bis zehnstündige Arbeitszeit mit einer halben Stunde Frühstücks- sowie eine Stunde Mittagspause eingeführt, so daß wir fast zwölf und dreizehn Stunden an die Arbeitsstelle gebunden sind. Die Werkstättenarbeiter dagegen erzielen durch einheitliches Zusammengehen die regelmäßige neunstündige Arbeitszeit mit einer Viertelstunde Frühstücks- und einer halben Stunde Mittagspause.

Diese tiefstufende Behandlung der Oberbauarbeiter gegenüber anderen Gruppen der Eisenbahner ist durch den letzten Erlass des RMW. (Enderlassungen zum RMW) etwas milder geduldet worden. Z. B. die Regelung der Arbeitszeit und der Pausen soll bezüglich der Werkstättenarbeiter vereinbart werden. Die Eisenbahnerbewegung hat es sich nicht leisten lassen, die Forderungen der Eisenbahner der Gruppe Oberbau, haben deshalb in ihrer am Sonnabend, den 26. d. Mts. in Breslau stattgefundenen Versammlung einstimmig beschlossen, am Montag, den 29. d. Mts. eine Versammlung der Eisenbahner der Gruppe Oberbau abzuhalten.

Arbeitszeit mit einer Viertelstunde Frühstücks- und einer halben Stunde Mittagspause durchzuführen. Die Versammlung fordert alle Kollegen der Bahnhofsarbeiten des Bezirk Breslau auf, Solidarität zu beweisen, und die beschlossenen Forderungen innewohalten, damit die Verwaltung genau so wie bei den Kollegen der Werkstätten ein geschlossenes Ganzes vorfindet. Die Arbeitszeit mit einer Viertelstunde Frühstücks- und einer halben Stunde Mittagspause ist somit von 6 Uhr morgens bis 14 Uhr nachmittags.

Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß alle Kollegen der Bahnhofsarbeiten im Eisenbahndirektionsbezirk Breslau den Beschluß durchzuführen, damit wir Oberbauarbeiter als Gleichberechtigte angesehen, und siegreich aus dem uns auferzwungenen Kampf hervorgehen.

Wir: Einigkeit macht Kraft!

Die Gruppenleitung der Oberbauarbeiter.

LER, Ortsgruppe: Breslau.

Achtung, Eisenbahnergruppe Oberbau!

Sie sind nach Erlass der öffentlichen Versammlung der Kommunistischen Partei Deutschlands, Ortsgruppe Breslau, am 24. April 1924 zur Teilnahme an der Eisenbahnergruppe der Gruppe Oberbau zu dem am Montag, den 29. d. Mts. in Breslau stattfindenden Kampf.

Die Bezirksleitung der Eisenbahner.

Um die deutsche Arbeiterschaft!

Dem gesamten Proletariat und den Massen der deutschen Arbeiterschaft...

Die Reichstagskandidaten der SPD.

Der Reichsparteitag der SPD hat als höchste Instanz der Partei nach den Vorschlägen der Bezirke ergänzt die Wahl...

- 1. Ernst Thamann, Hamburg; 2. Hermann Kanne, Berlin; 3. Ruth Fischer, Berlin; 4. Engelke (Beitrag), Berlin; 5. Dr. Ernst Schwarz, Berlin; 6. Dengel, Hamburg; 7. Hans Müller, Rostock; 8. Wolfgang Bartels, Geseffeld; 9. Wollenberg, Münsterberg; 10. Willi Münzberg, Berlin; 11. Wendelin Dornas; 12. Max Benckow, Goh; 13. Willi Kreienbender; 14. Emilie Jode, Berlin; 15. Peter Knab, König; 16. Schlichting, Kiel; 17. Theodor Gehr, Hannover; 18. Dr. Leo Klauer, Berlin; 19. Frau Christianen, Kempten; 20. Thiede, Berlin; 21. August Lehmann, Jagna; 22. Max Herr, Berlin; 23. Samit, Steint; 24. Heinrich Frosch, Hamburg; 25. Dombrowski, Breslau; 26. Joachim, Vorna; 27. Josef Wagner, Stoppenberg.

- Die Bezirkslisten der Partei lauten in ihren leitenden Stellen: Ostpreußen: Seydewitz, Wollenberg, Zimmermann, Berlin; Ruth Fischer, Eichhorn, Rosenberg, Redetzki, Klare, Kälber; Potsdam II: Geseffeld, Bierath, Orlewicz, Hesse, Potsdam I: Scholten, Geseffeld, Weber, Dorr, Frankfurt a. O.: Müller, Engelke, Schulz, Wommern: Obendorf, Habung, Czarnetzki, Breslau: Felix Schmidt, Hamann, Franz, Regnitz: Grothe, Gregor, Oppeln: Jaddach, Jendrowski, Magdeburg: Kreuzburg, Erna Halbe, Merseburg: Koenen, Schumann, Rademann, Hedwig Krüger, Deakwit, Turungen: Höllein, Schubert, Heyn, Korsh, Dietrich, Wele: Kams, Dejen, Lindau, Oefina, Beder, Ost-Hannover: Borstel, Sturmbofer, Süd-Hannover: Iwan Kay, Schorch, Gehr, Westfalen-Nord: Maslowski, Reddermeyer, Budich, Riedenschaler, Lansberg-West: Schup, Rosenbaum, Paul Trosch, Frau Bahendner, Hellen-Kassau: Klara Jettin, Josef, Konrad Bang, König-Lachen: Florin, Anna Reiter, Schmidt, Soymer, Coblenz-Eier: Winterich, Hillen, Düsseldorf-West: Schwan, Eppstein, Vochtingen, Kam-lowski, Düsseldorf-Ost: König, Siederer, Langensfeld, Schür, Frau Bortmann, Oberbayern-Schwaben: Buchmann, Michewski (Niederhonheim-feld), Goh, Niederbayern: Sauber (Niederhonheimfeld), Vrell, Schwarz, Franken: Ulrich Rogg, Oberlein, Emma Grönke, Der, Blas: Weber, Müller, Dresden-Banzen: Rüdel, Schreiter, Meichner, Weipzig: Ströbel, Nagel, Bloch, Lu Vogl, Württemberg: Stetter, Remmel, Schwan, Baden: Kengler, Madalaena, Hessen-Darmstadt: Soner, König, Hamburg: Thamann, Ruth Fischer, Dengel, Ester, Mecklenburg: Dr. Herzfeld, Kof-Subel, Schleswig-Holstein: Urbahn, Brun.

Landarbeiter

Denk bis zum 4. Mai nach, wenn Ihr eure Stimme geben...

...denk bis zum 4. Mai nach, wenn Ihr eure Stimme geben...

Kollegen, Genossen, Arbeiter und Arbeiterinnen!

Die Entscheidung ist gefallen. Das internationale Kapital...

Was bedeutet die neue Verträge, die Vorschläge der...

Kolonialisierung Deutschlands durch das internationale Kauber-

Kontrolle und Beherrschung der deutschen Wirtschaft durch...

Veranschaulichung des deutschen Staatsbetriebes, der Bergwerke...

Ungeheure Vermehrung der Massen durch neue Strecken und...

Unbegrenzte Verlängerung der Arbeitszeit, Raub des Acht-

Ungeheure gesteigerte und dauernde Erwerbslosigkeit von...

Mit einem Wort:

Sie bedeuten die absolute Verelendung der deutschen Ar-

Kollegen und Genossen!

Wenn es der internationalen Bourgeoisie in ihrer in allen...

In diesen, für das gesamte Proletariat schicksalsschweren...

auf dem die Delegierten der revolutionären Gewerkschafts-

deutschen Arbeiterkongress

Der Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen ihre Ver-

Alter von 2 bis 13 Jahren - beide sind und leben. Meine...

Landarbeiter! Am 4. Mai: Jahrtag! Gebt denen, die Euch...

Das Weltrot hat beschlossen, der Parteimeile regelmäßig...

Was Volkstrot mit uns geschrieben.

Die Truppen stehen auf dem Platz, die Koooperateur...

Und wie hät er es?

Verdammt, wir kommen gleich.

Auf dem Platz vor dem Gostininer Palais sind Rot-

Sie sind, zerzaustes Männchen macht sich mit besorgtem...

Sie Rote Garde befeuert vorbei. Einer von den Matrosen...

Genosse Sivers! Ich die Kojaken und Stochtruppen dabon-

Die gestrigen Hellen des Oktoberfestes, die ersten...

Sie gehen zum Grab. Der diensttunende Genosse der...

Welche Grostrupen sind es?

Genossin, ich es nicht, aber ich glaube, es ist...

Jeden wir hin, um sie unter Beobachtung nach dem...

2. Der Kampf für den Achtstundentag und den Friedens-

3. Der Kampf gegen die Amsterdamer Schaller und Zer-

Kollegen! Genossen!

Nur auf die eigene Kraft können wir vertrauen. Nie-

Der Kongress kann seine Aufgabe nur lösen, wenn die...

Klassengenossen, Arbeiter und Arbeiterinnen!

Die Deklaration der internationalen Bourgeoisie muß gebrochen...

Nur durch die Herrschaft der Arbeiterklasse

kann die Produktion wieder in Gang gesetzt, der Erwerbslosen...

Kollegen und Genossen! In diesem bewagenden Kampf...

Genossen und Genossinnen! Auf, an die Arbeit!

Der Zwolferkongress der Weimarer Konferenz der...

Gewerkschaftskongress veranstaltet, am 18. 4. eine Kongre-

Es wurde von der Zentrale ausgedehnt: Ein ausführ-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

Die Zentrale als politisches Kampfbildnis vorzubereiten will, heraus-

DIE REBELLEN

Von P. E. Dybenko. (In Buchform erschienen im Verlage für Literatur und Politik, Wien.)

Noch einer Weile stehen die Stochtruppen in Ostchina...

Die roten verhalten sich von der Bildung, während die...

Das heilerkischte Ostchineser Palais verankert in der...

Ich gelange bis zu dem Zimmer, in dem sich der Grab...

Die Stimme verhallt bereits das erste Mal, als man...

Ich gelange bis zu dem Zimmer, in dem sich der Grab...

Die Stimme verhallt bereits das erste Mal, als man...

Ich gelange bis zu dem Zimmer, in dem sich der Grab...

Die Stimme verhallt bereits das erste Mal, als man...

Ich gelange bis zu dem Zimmer, in dem sich der Grab...

Die Stimme verhallt bereits das erste Mal, als man...

Ich gelange bis zu dem Zimmer, in dem sich der Grab...

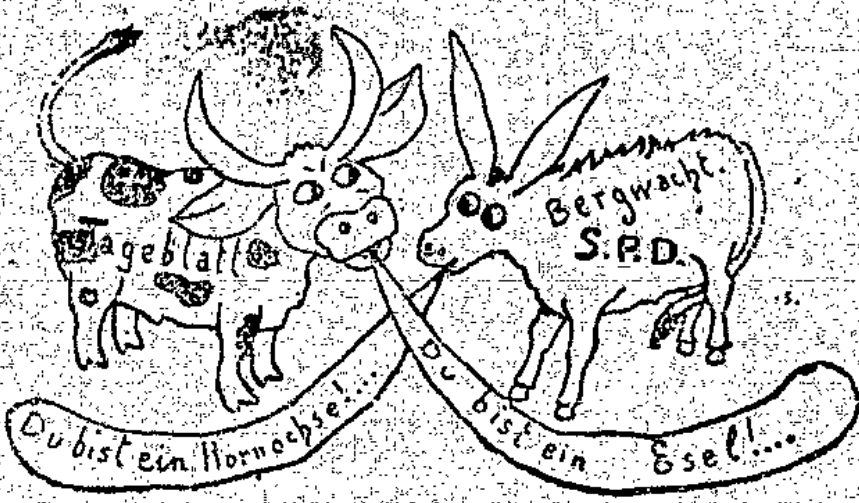
Die Stimme verhallt bereits das erste Mal, als man...

Ich gelange bis zu dem Zimmer, in dem sich der Grab...

Aus der Provinz.

Genossenschaft. In der am 25. April stattgefundenen SPD-Verammlung über das Thema: Der Kampf um die politische Macht (Waldenburg), die WPD als die Sonne hin, die nur für die Arbeiterklasse ihre Strahlen sendet. Seine Ausführungen wurden von unseren Genossen Köhler sehr gut und sachlich widerlegt. Unser Genosse brachte in dreierlei Hinsicht Rede den zehnjährigen Bericht der WPD. So recht am Tagelicht. Er konnte einen sehr guten Erfolg buchen, wie es der Beifall zeigte. Als nach Genossen Köhler der Gewerkschaftssekretär Leiche (Habelschwerdt) die ersten paar Sätze gesprochen hatte, wurde er durch sehr energiegelante Zwischenrufe gezwungen, seinen Mund zu halten. Der Referent zog dann im Schlusswort über die Kommunisten in einer ganz demagogischen Art und Weise her. Er wies den Referent verschiedene Punkte, wie den Schwund der Sozialdemokratie 1907 und 1912 zu Basel und andere Ausführungen des Genossen Köhlers nicht widerlegen. Nach der Verammlung erklärten SPD-Genossen: „Der Kommunismus hat recht gehabt. Die SPD hat uns lange genug an der Nase herumgeführt!“

Schweidnitz. Im Zeichen des Wahlkampfes. Zu einer wichtigen Massenversammlung der SPD, gestaltete sich die Volksversammlung der SPD am 26. April. Mehrere Tausende waren unserem Ruf gefolgt und über die ganze Volksmenge. Genosse Schütz sprach über „Hafenkreuzer und Sowjetstern“. Der



Zum Freiausstellen von einem Vergarbeiter gezeichnet.
Wir sind mit beidem einverstanden. (Anm. d. Red.)

entrollte die Ziele und Zwecke der bolschewistischen Bewegung und den ungeheuren Beitrag, der dadurch dem leidenden Volke zugefügt werde. Streifte unsere ganze außenpolitische Einstellung und den Kampf um den Friedensvertrag. Er ging dann auf die heiligen Wahlpatronen der Parteien ein und was wir von ihnen zu erhoffen hätten; zeigte nochmals den Verrat der SPD und legte die Stellungnahme der Kommunisten zu all den politischen Kämpfen klar. Die anwesenden Hafenkreuzler verhielten sich angelegentlich unseres gutorganisierten Anti-Stahlhelm's mäuschenstill und hielten sogar bis zum Schluss aus. In der Diskussion sprach ein Jugendgenosse und ein Anhänger der F. S. F. Die SPD verteidigte sich wieder feige im Hintergrund. Im Schlusswort forderte Genosse Schütz nochmals die Anwesenden auf, nur der SPD die Stimme zu geben. Wir versprechen nichts, sondern wir wollen uns unsere gerechte Sache kämpfen. Mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf ein Sowjetdeutschland gingen wir ruhig und ungestört auseinander.

Hiesau. (Maiseiter.) Laut Beschluss des hiesigen Ortsausschusses sowie der Kom. Partei und des Sozialdemokratischen Wahlvereins wird auch hier der 1. Mai durch Arbeitsruhe gefeiert. Zu diesem Zweck ist ein Komitee gebildet worden, welches die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und die Veranstaltungen an diesem Tage zu organisieren hat. Im Gegensatz zu den früheren Maiseitern marschieren in diesem Jahre nur die Gewerkschaften als solche geschlossen ein. Die Mitglieder irgend welcher Partei oder Arbeitervereinen marschieren demnach in ihren Gewerkschaften. Diejenigen Gewerkschaften, welche ein Bestehen haben, tragen diese in ihrer Gewerkschaft, Partei- sowie Vereins-Flaggen marschieren an der Spitze des Zuges. Früh 5 Uhr ist Wecken. Um 9 Uhr Antreten beim Schießhaus zum Demonstrationszug. Derselbe bewegt sich wie alljährlich durch die Stadt und auf der Marktplatz, wobei ein Genosse über die Bedeutung des 1. Mai sprechen wird. Nachdem marschieren die Gewerkschaften geschlossen zurück nach ihren Vereinslokalen und lösen

acht Tage her, seit die Sowjetmacht in der Stadt herrscht. Trotz der frühen Stunde (es ist neun Uhr abends) sind die Straßen wie ausgestorben. Als und zu fahren Autos vorbei, begegnen uns Patrouillen; einzelne Woffen wärmen sich an den brennenden Feuern, halten Automobile an und kontrollieren Passierscheine.

Nach der wenigen Tagen lebte die Stadt wie auf einem Vulkan. Unaufhörlich, Tag und Nacht, zogen Truppen durch die Straßen, einzelne Abteilungen, Panzerautos. Die Straßen waren gedrängt voll. Alle warteten auf den Ausgang des Kampfes. Jetzt scheinen sich alle in ihre Wohnungen zurückgezogen zu haben, um sich von ihrer Erschöpfung zu erholen.

Ich fahre durch den Newshy und halte vor dem Admiralspalastgebäude. In einem hellerleuchteten Saal findet eine Sitzung der Zentralkomitee statt; es nehmen fast ausschließlich Matrosen an ihr teil. Ungeachtet der Müdigkeit und der mangelnden Fähigkeit, einen Staatsapparat zu verwalten, bemühen sie sich, die ausstehenden Schwierigkeiten zu überwinden und die Maschine in Gang zu bringen. Von der See hergesteuert, gehen sie mutig allen Stürmen entgegen. Sie haben die Gegenrevolution niedergeworfen, sie werden auch das neue Geben aufbauen. Sie gehen an die neue Arbeit, bemüht jenes Leben zu erhalten, das bisher in der Flotte so furchtbar gewirkt hat.

Lange nach Mitternacht dauert die Sitzung noch an. Die Arbeit ist verteilt; morgen geht ein jeder an die Ausübung der übernommenen Pflichten.

Zu neuen Kämpfen! Der Tod der Konstantine

Das bekannte Kabinett. Am selben Ort stehen die Lüge, Gellie als möglichen Seemannselle, gegen Derselbe Vorher verbeuglich an Eingang ebenso wie früher. Dieser Vorher repräsentiert in seiner Person die Geschäfte des Marineministeriums. Wie viele Minister, wieviel Besuche bestanden an ihm vorbei. Er diente unter dem Kaiser, unter den verschiedensten provisorischen Regierungen, und jetzt dient er den Bolschewisten. Es fällt ihm schwer, zu begreifen, wie das alles so schnell vor sich geht und sich ändert. Vor fünf Monaten antwortete er der Delegation des Zentralkomitee: „Seine Ergebenheit der Herr Minister Konstantin ist noch nicht da. Kommen Sie in einer Stunde wieder.“ Und jetzt haben diese Selbsten in demselben Kabinett auf und ab, in dem der Minister noch ganz vor kurzem so mittraulich die Delegation des Zentralkomitee besprochen sein Herz ergoß es, schon damals, daß der Zentralkomitee kein „kugler Feind“ würde. Aber gewiß hatte er damals nicht gedacht, daß er nicht allein das Marineministerium und den Premierminister, sondern auch Russland verlassen würde. (Fortsetzung folgt)

Achtung! **Ortsgruppen!** **Achtung!**
Überall, wo die Möglichkeit besteht
Kinoeffekte
für die Wahlen zu machen, müssen die Ortsgruppen
sofort entl. telephonisch Ring Nr. 8827
Platten bei uns anfordern.
Komm. Bez. Wahlkomitee, Breslau, Trebnitzer Str. 50

Nach auf. Wenden um 8 Uhr findet im Gasthof „am Röhren“ eine Theateraufführung der hiesigen Liebhabertruppe statt. Das Spiel wird ein gutes, revolutionäres Stück. Die Preise werden so gehalten sein, daß es jedem möglich ist, diese Vorstellung zu besuchen. Matrosen sind bei allen Verbandsfunktionen zum Preise von 0,15 M. zu haben.
Genossen! Die Matrosen in diesem Jahre darf nicht eine leere Felle sein, sondern an diesem Tage gilt es, erneut den unheimlichen Kampf gegen Kerker und Gefängnisse anzunehmen, die mit Schuld sind, daß die wertigen Gruppensachen, welche uns 1918 in den Schoß gefallen, verloren gegangen sind. Darum, Genossen, seid vollständig zur Stelle, zeigt dem Bürger und Schmarotzertum, daß ihr nicht gewillt seid, Sklaven zu sein, zeigt, daß ihr kämpfen wollt und laßt nicht fröhlich die Fäuste, bis der Sieg über arbeitenden Massen sichergestellt ist.

Münsterberg. Am 24. April fand hier eine öffentliche Versammlung der SPD statt, in welcher Genosse Köhler, Berlin, referierte. Es folgten annähernd 600 Personen mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen des Genossen, welcher die laufenden Tagesfragen behandelte. Unter anderem: „Wahlmandat der gegnerlichen Parteien, Minderheiten, Stellen der Reichsmacht, Mietzinssteuer, Brücksteuer.“ Während der Diskussion im verflochtenen Jahre war es der Reichsmacht, falls möglich, 6% Millionen Goldmark aus Preußen herauszuholen, wogegen die arbeitende Bevölkerung dem Hungertrübe preisgegeben wurde. Weiter streifte der Referent die Konfiskation Deutschlands und anderes. Der den 12. Mündigen Ausführungen folgende Beifall der Versammlung zeigte von großem Interesse. Da kein Gegner eine Diskussion wagt, nahm Genosse Köhler, Waldenburg, das Wort, um speziell mit den Wählern abzu-sprechen. Als Genosse Köhler am Schluss seiner Ausführungen die Versammlung aufforderte, ein Hoch auf die Kommunisten-Internationale auszubringen, war es ein schöner Augenblick und auch ein Zeichen des Einverständnisses, mit den Ausführungen des Redners, als die ganze Versammlung, mit Ausnahme einiger Böckler, sich von den

Wir marschieren!
Während und trotz des 10tägigen Verbots
der „Schlesischen Arbeiterzeitung“ wurden
677 neue Abonnenten
geworben!
Werbet und gewinnt neue Abonnenten,
Genossen, denn uns gehört der Morgen
des neuen Tages!

haben erhebt und im nächsten kommenden Hoch ausbricht. Darin mir, daß die SPD am 4. Mai ihre Stimme bei Partei nicht, die ihre Rechte vertritt.

Oppeln. Belinag zum Beamtenabbau bei der SPD. Dieses Wort und Gehört man über den Beamtenabbau. Wie sehr seien die Beamten, die auch hinter die Rücken der ganzen Arbeiter stehen. Ich frage nun, wer muß überhaupt abbauen werden? Doch sicher zu allererst diejenigen Beamten und Arbeiter, welche während ihrer Dienstzeit an wöchentlichen unrichtigen Handlungen begangen haben. Weiter sollte Beachtung dem Herrn Präsidenten bei der Reichsbahnverwaltung entgegen zu gehen, ohne daß daraufhin eine Abhilfe geschaffen worden wäre. Wenn der Herr Präsident sich nicht mehr erinnern kann, so will ich ihm beim Ausfließen des Gedächtnisses gern behilflich sein. Was würde aus der Angelegenheit über den Sozialdemokratischen Meerländer und Wochler, wenn wurden solche Leute nicht abgebaut? Warum wird sich jeder selbst erklären können.

Am so mehr wurden fürberetete Familienväter, welche sich nicht zu helfen können, mit der gemeinen Begründung abgebaut, sie seien krank und schon zu schwach, um ihren Dienst zu verrichten. Wurden diese sehr für krank erklärten vor ihren Dienstantritt nicht untersucht und für gesund befunden? Nun hat man sie fälschlich ruiniert und wirft sie auf die Straße. Da, wenn diese Kranken und Schwachen (vorher noch Gehörlos und Stumm) auch so wie jene Kontrollreue das arme Volk haben, sicher würden sie dann heute noch stark und ausgekostet sein wie ihrer Otto Meerländer.

Oppeln. Eine schwere Abfuhr des SPD-Vollzeithilfpräsidenten Vogt. Schon in der Nacht vor der Versammlung war die Tagesordnung an den Plakaten durch überflüssigen Änderungen abgeändert worden, daß nicht über „Einigen- und außenpolitische Lage“, sondern über „Zehn Jahre Verrat der SPD“ geredet werden sollte. Neben einem starken Schupoaufgebot hatte man eine strenge Kontrolle an der Tür einrichtet. Aber, das hatte ja doch keinen Zweck, denn in der Versammlung kam bestimmt nicht die Türhüter und die Schupo, sondern die schon zu 90 Prozent im Saal anwesenden Anhänger der SPD. Unter allgemeinem Gemurmel und einigen Zwischenrufen ließ Vogt seine lehrbuchmäßige Rede vom Tisch. Es brachen die eigenen Genossen des Vogt nicht lobend zu versprechen aus, um zu zeigen, so daß überall hand-n sie in Gruppen und unterhalten sich über andere Dinge. Als in der Diskussion mehrere Genossen der SPD sprachen, herrschte Mißverständnis, vor allem der Genosse Ströb sprach zu den gewöhnlichen Tagesordnung und erwiderte, daß das Verhalten der SPD von 1914 bis 1924 Schlag auf Schlag wurde scharf über die SPD die Versammlung davon überzeugt, welche Rolle die Genossen der SPD in der Politik der Vergangenheit gespielt hat. Es ist nicht so, wie einer der deutschnationalen Disziplinäre sagte, der Marxismus habe bankrott gemacht. Der Marxismus kann nicht bankrott gemacht haben, denn man kann bei SPD maßhaltig nicht den Bankrott machen, daß sie marxistische Politik darüber hätte. Nein, dadurch haben diese Leute Verrat an ihrer Sache verübt, daß sie als Sozialdemokraten kapitalistisch wieder auf Hauptpolitik getrieben haben.

Bei Beginn des Schlusswortes verließen dreierlei der Versammlung den Saal, die Kommunisten sollten es sein, die gingen und von dem noch anwesenden Viertel waren alle wieder Kommunisten. Nur unter dauerndem Widerspruch konnte, ohne auf die selbst als sachlich bezeichneten Ausführungen einzugehen, in pe. Ihre drei Redigungen eine vernünftige Wahlreform zum Zuge bringen. Vogt und Genossen dürften sich wohl nicht doch überzeugen haben, daß für sie der Weizen endgültig in Oppeln verblüht ist.

Postabonnenten.
Die „Schlesische Arbeiterzeitung“ muß für den Monat Mai, wenn keine Unterbrechung eintreten soll, sofort neu bestellt werden. Der Preis beträgt 2 Mark und 27 Pf. Zustellungsgebühr.
Der Verlag:

Geschäftsbetrieb.
„Arba die Große.“ In der heutigen Nummer unserer Zeitung offeriert die Zigarettenfabrik „Wazani“ zu Breslau eine ausnahmsweise gute und vorzügliche 3-Pfg.-Zigarette. Diese ist in allen Zigaretten- und Zigarettengeschäften erhältlich und wir können jedem Raucher empfehlen, sich von der guten Qualität dieser Zigarette zu überzeugen.

Verantwortlich für den gesamten Text: Robert Schulz, Breslau, Interale: Max Zischner, Breslau. — Druck und Verlag: Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien, Breslau, Trebnitzer Str. 50.

Händler! Wiederverkäufer!
Preiswerte Strumpfwaren
Vogel-Strümpfe, grau, 4,50 p. Dtz. an
Tannwollene Strümpfe, kamelhaar, 7,00 „ „ an
Süße Strümpfe, 6,75 „ „ an
Damenstrümpfe, baumwoll. Flor, 6,50 „ „ an
schwarz und leder, 7,00 „ „ an
Damenstrümpfe, la Macco verst, 11,75 „ „ an
Hochferse und Doppelsohle
Frauenstrümpfe, deutschlang la, 9,75 „ „ an
Qualität, schw. u. leder,
Frauenstrümpfe, 11. cent, la, 10,00 „ „ an
Qualität, schw. u. leder,
la Kammergarn-Strümpfe, 8,50 „ „ an
schw. und grau
Sternwira, schwarz und w. 1,90 p. Karton an
la Hähner Nr. 40, schw. u. w., 200 m 0,12 p. Holzrolle
40, 1000 0,65
Schwanzel, Macco, 100 u. 120 cm, 6. p. Hundert an.
Muster sendungen gegen Nachnahme oder Vorzahlung des Betrages, im letzteren Falle porto- u. verpackungsfr.

Strumpfhaus M. Friedmann
Inh.: Martin Hanff
Breslau, Goldene Radegasse 10
Postcheckkonto Breslau 60340.

Extra-Angebot
Sportwesten, reine Wolle 11.50
Strickjaden, lang 17.50
Jumper, Kunstseide 7.50
Gürtel 1.05
Fleischer & Co.,
G. m. b. H. 721
Breslau, Teichstraße 23
Telephon 5396

Herz Stiefel
Ausserordentlich gut und billig
kaufen Sie im Schuhwarenhaus
Ludwig Herz
Blücherplatz 4

Die schönsten und billigsten Frühjahrs-Anzüge
Breches und Arbeitsrosen kaufen Sie direkt aus der Werkstatt im Herren-Bekleidungs-Baus
Mittelfrage 48
vis-à-vis Barbarenstr.

Soeben erschienen:
Die Totengräber Deutschlands Pr. 1.—
Lenin von Sinowjew 1.—
Pfaffenspiegel, geb. 3.50
Spartakusbriege 1.20
Das Maß ist voll 0.50
Marxism. u. Sozialisierungstheor. 1.50
Deutschland eine Kolonie
von Pawlowski Preis 0.50
Mefall der Toten, brosch. Roman 3.50
geb. 5.—
Terrorismus und Kommunismus
von L. Trotzki 4.50
Der Krieg und Internationale
von L. Trotzki 0.25
Das Kapital von Kari Marx 3.50
Massenstreik v. Rosa Luxemburg — 40
Die Kehlen von P. E. Dybenko 1.80
Die Lehren des Bürgerkrieges
von L. J. Gussow 2.50
Der Aufbau der roten Armee in
der Revolution
von Antonow-Owsejensko 7.50
in reicher Auswahl empfiehlt
Produktiv-Genossenschaft
für die Provinz Schlesien
e. G. m. b. H.
Breslau, Trebnitzer Straße 50,
Abt.: Buchhandlung.

Walter Krebs
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Großhandlung
Breslau 5, Gräbschener Straße 85
Tel. 50393
Haut Da schon
das Kommunistische Einmaleins
gekauft

Volkswacht

von Schlesien

Abonnements auf die alten Jahrgänge sind unmöglich zu erneuern, da sich die Volkswacht-Expedition entschieden weigert, auch nur ein Exemplar der Dossentität zu übergeben.

Organ von der maulwerttätigen Bevölkerung in der Sturstraße Breslau.

Inserate sind sämtlich in Originalgröße gehalten und den gebundenen Jahrgängen der Volkswacht entnommen. Nachgesehen in der Stadtblotzerei Breslau, Rognowstr., Carlshausengebäude.

Wer ist der gefährlichste Feind der Arbeiter?

Erinnerungen und Folgerungen.

Kriegssünden.

Nie wieder Krieg! Völkerverbrüderung! Herin in den Völkerbund! Wir müssen erfüllen. Die Kommunisten wollen einen neuen Krieg! Sie sind die Verbündeten der Reaktion, der Kriegsverlängerer, der Monarchisten, der Faschisten. Nieder mit der Reaktion! Es

Die Beschlussfassung der Fraktion.

Der Beschluss der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Kriegskredite zu bewilligen, dürfte in erster Reihe darauf zurückzuführen sein, daß eine **wichtige Intervention tatsächlich Deutschlands Grenzen bedroht**. Gegen den Versuch, das russische **Winterregiment** auch noch auf Deutschland auszu dehnen, steht natürlich das ganze Volk wie ein Mann. Nachdem sozialdemokratische Arbeiter zu **zehntausenden, zu Hunderttausenden hinausgezogen** sind, um die feindlichen Angriffe abzuwehren, konnte die Fraktion die Mittel zur Ausrüstung dieser Leute nicht ablehnen. Sie würden dabei zweifellos dem Wunsch Ausdruck geben, daß es zu einer schweren Auseinandersetzung mit Frankreich nicht kommt.

„Volkswacht“ Nr. 179 vom 4. 8. 14.

Aus der Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Sache: . . . Wir machen wahr, was wir immer betont haben: Wir lassen in der Stunde der Gefahr das Vaterland nicht im Stich.

„Volkswacht“ Nr. 181 vom 8. 8. 14.

Parteipresse und Soldaten.

München, 28. August. Der bayrische Kriegsminister hat unter dem 25. August folgenden Erlaß herausgegeben:

Angeichts der Haltung der Sozialdemokratischen Partei im gegenwärtigen Kriege darf der **Verbreitung dieser Presse unter den Heeresangehörigen kein Hindernis** in den Weg gelegt werden.

(gez.) Kretsch von Kressenstein.

„Volkswacht“ vom 22. 8. 14.

Lebe die reine Demokratie! Es lebe die völkerbefreiende Sozialdemokratie!

So vernehmen wir es heute in allen Rundgebungen, Reden, Artikeln der SPD. Man möchte meinen, die deutsche Arbeiterklasse habe zehn Jahre lang geschlafen! Sie habe vergessen, daß gerade die SPD es war, die in vier blutigen Kriegsjahren eine schamlose Kriegshege getrieben hat, ebenbürtig der der Deutschnationalen, die für alle deutschen Annexionen, Pländerungen, Grausamkeiten ein

Schlimme Grausamkeiten.

Berlin, 30. September. (WES.) In Orléans wurden 20 bei dem Überfall am vorhergehenden Tage verwundete Deutsche grausam verkränkt aufgefunden. Ohren und Nasen waren abgeschnitten und man hatte sie durch Einführung von Sägemehl in Mund und Nase erstickt. Die Mätigkeit des darüber aufgenommenen Befandes wurde von zwei französischen Geistlichen unterschrieben. Orléans wurde dem Erbfeind gleichgemacht.

„Volkswacht“ 229 vom 1. 10. 14.

trat, alle Schandtatzen der Verbündeten verschwiegen, über die Millionen Gefangenen, Krüppel, Kranken, Toten der Gegner jubelte, hysterisch schrie in Eschlagerten von Flugeshide, bei jedem feindlichen Schlachtfeld, das mit der gefamten Bejahung unterging, bei der Verwüftung jeder feindlichen Stadt, bei den **Wiederholungen** und der Erschießung von Gefangenen, für die Kriegsanleihe **Kredite** machte, die Gewerkschafts-, **Wohlfahrts-,** **Arbeitslosengelder,** für Arbeitergroßen in den **letzten** Jahren des Kriegs-

Der Unterseebootskrieg.

Es geht nicht an solchen, die von einer Enttäuschung sprechen. Wer mögen wohl die Enttäuschten sein? In keiner ernst zu nehmenden sachlichen Darlegung Deutschlands ist je die Möglichkeit behauptet worden, die englischen Zerstörer gänzlich oder auch nur in einem entscheidendem Maße abzuwehren. Enttäuscht können nur diejenigen sein, die bei jeder technischen Neuerung sogleich das Grenzenlose erwarten.

Denen, die sich die Sache etwas reiflicher überlegen, wird das Ergebnis den vorhandenen technischen Kraftverhältnissen entsprechend erscheinen und zugleich für den Fortgang des Krieges keineswegs belanglos.

Weil in den Entländern der längste und stärkste Wille zum Kriege waltet, ist es notwendig, mit jedem Mittel an sie heranzukommen, wie gut sie die Natur auch gegen den Feind verschont hat.

„Volkswacht“ Oktober 1914.

Scheidemann: Der Abg. Ledebour hat, um die Regierung keine Gefolgschaft leisten und nicht die Krediten ablehnen, weil man der Regierung kein Vertrauen schenken kann. Wir geben doch das Geld nicht der Regierung, sondern für tapferen Kämpfer, die draußen stehen. Da muß ich schon anfragen, was Ledebour früher geäußert hat: er meinte, wenn die Russen an der Ober stehen, dann dürfen wir die Kredite bewilligen. Wir warten aber nicht erst ab, bis die Russen an der Ober stehen, wir haben genug von Ostpreußen.

„Volkswacht“ Nr. 142 vom 21. 6. 1918.

Verteidigen oder erobern?

Wir wollen einen Frieden, der die Einstellung aller Feindseligkeiten, auch der handelspolitischen, in sich einschließt. Dieser Frieden ist ein köstliches Gut, wert eines hohen Preises. So lange aber, bis wir ihn erreichen können, werden wir das, was wir in der Hand haben, fest in der Hand behalten müssen.

„Volkswacht“ Nr. 140 vom 24. 6. 1918.

Es geht wieder vorwärts!

3000 Russen gefangen!

„Volkswacht“ vom 5. 10. 14.

Es geht aufs Ganze!

Antwerpen brennt! Russen bei Przemyśl geschlagen!

„Volkswacht“ vom 9. 10. 14.

Neue Hubsposten.

In Pola haben sich die Mannschaften der Kriegsschiffe bemächtigt, um sie dem südslawischen, dem ungarischen und deutschen Nationalrat zur Verfügung zu stellen. . . . Für die nächsten Tage wird die Amnestie Friedrich Adlers erwartet.

„Volkswacht“ Nr. 236 vom 31. 10. 18.

Bargeld zu Hause

einzuheben und liegen zu lassen ist töricht wegen der Gefahr des Abhandkommens u. wegen des Zinsverlustes, **zwecklos** weil in 2 1/2-jähriger Kriegsdauer der untrügliche Beweis erbracht ist, daß man im Bedarfsfalle gegen Kriegsanleihe immer Geld haben kann,

schädlich für die Allgemeinheit, weil unsere Feinde aus der Verzweiflung Schwachmiltiger stets von neuem die Hoffnung schöpfen, uns unterzuziehen.

Was folgt daraus?

Klug, vorsichtig und nützlich handelt nur, wer ein ganzes Geld in Kriegsanleihe anlegt.

„Volkswacht“ Nr. 24 vom 22. 8. 17.

Heute

besteht für uns Dageingeblichenen von neuem die Möglichkeit, unsern Brüdern und Söhnen im Felde zu helfen und das hegreiche Ende des Krieges zu beschleunigen!

Verwandelt Euer Geld in U-Boote

in Stachelbrant, in Geschütze und Granaten, in Maschinengewehre und Patronen, und Ihr erhaltet dadurch das Leben unserer Helden an der Front.

„Volkswacht“ Nr. 25 vom 16. 2. 17.

ungeheures Hindernis, am Hilfsdienstgesetz mitwirkte, die Kriegsgegner, **Reaktion** und **Spezialisten**, demunzierte, den Kriegsgewinn **erschöpfte**, Ihre Presse zu einer **fortumpierten**, **manuskriptlichen** **Reaktion** machte, die Streiks abwürgte, das **Lab** der **Reaktion**, der **Wirtschaftskammer** selbst, erntete für Ihre „**politische**“ Haltung und bis zum letzten Atemzuge gegen die **Rosenerrevolution** kämpfte, deren **Kühnheit** sie wurde, als sie gegen ihren Willen kam. Diese **letzte** **SPD**, die **erbärmlichste**, **niederträchtigste** **Kriegs** **gegner**, **gegen** **dem** **unerschütterlichen** **Widerstand** der **Krieg** **teil** **Jahr** **hätte** **damon** **damon**, **wagt** **es** **heute**, **alle** **Kriegsschuld** **auf** **die** **Reaktion** **abzuwälzen** **und** **sich** **als** **Engel** **der** **Reaktion** **zu** **empfehlen**.

Die Sozialdemokraten verurteilen das Vorgehen — der anderen, als eine Verräterei in Deutschland wü- tete, schlimmer als in Rußland zur Zeit der großen

Der Landwirt

zeichnet Kriegsanleihe, weil Besitz und Arbeit in einem stetigen Deutschland gesegnet sein werden;

der Arbeiter,

weil seine ausichtsreichen Lebensbedingungen mit dem Wohlergehen des Vaterlandes aufs engste verknüpft sind;

der Industrielle,

der den Schutz der Heimat und zufriedene Arbeiter braucht;

der Kaufmann,

der seine Einkommensquellen von einem starken Vaterland beschränkt haben muß;

das Alter,

das die Früchte seiner Arbeit nicht der Zerstörung durch rücksichtslose Feinde preisgeben will;

die Jugend,

in dem ungestümen Streben nach allem, was groß und edel ist.

Alle

zeichnen die 6. Kriegsanleihe weil sie Herz und Verstand zugleich haben.

„Volkswacht“ Nr. 66 vom 17. 2. 17.

Nun wird's aber höchste Zeit

daß auch Du Dich auf Deine Pflicht bestimmst!

Am Montag, den 16. April,

Mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen.

Willst Du wirklich unter den Wenigen sein, die ihr Vaterland in so ernster Stunde im Stich gelassen haben? Was sollte wohl aus uns allen, aus Dir selbst werden, wenn andere ebenso flehnützig dächten wie Du?

Willst Du zögern, bis es zu spät ist? Willst Du Dich der Gefahr aussetzen, vor Deinen Angehörigen, Deinen Freunden und Bekannten erröten zu müssen?

Also

hole sofort das Verkaufste nach und zeichne mit allem, was Du hast und was Du austreiben kannst.

„Volkswacht“ Nr. 66 vom 12. 4. 17.

Der letzte Augenblick!

Mittwoch, 1 Uhr,

ist Schluß der Zeichnungsfrist für die 9. Kriegsanleihe.

Darum zeichne unverzüglich, wer noch nicht gezeichnet hat!

„Volkswacht“ Nr. 221 vom 6. 11. 1918.

Erwachen! Nicht nur das Fleisch und die Butter verschwand vom Tisch des Proletariats, nein, auch die Kartoffeln, das Brot, die geringe Mägen aus, während sich die herrlichen Speisen aus den Tischen der Kriegsanleiher streifen. Es kam die Kohlrüben- und Kartoffel- und Getreide-, müßige Brotzeit, faules

Angefrorene Mohrrüben.

Der Magistrat verleiht als Ersatz für die ausgefallenen Kartoffeln unter anderem leicht angefrorene Mohrrüben. Diese sind zum sofortigen Gebrauch noch gut geeignet.

„Volkswacht“ Nr. 61 vom 1. 3. 17.

Geduld mit Kartoffeln.

Da die für die laufende Woche nötigen Kartoffelmengen erst allmählich herangebracht werden müssen, können in den ersten Tagen an manchen Stellen Kartoffeln fehlen. Der Magistrat gibt deswegen außer den auf die Kohlrübenmärkten zu beanspruchenden 4 Pfund Kohlrüben auch ohne Marken Kohlrüben aus.

„Volkswacht“ Nr. 61 vom 18. 3. 17.

Getrocknete

Kohlrüben

müssen eine Nacht hindurch gewässert werden, bevor sie zum Kochen geeignet sind.

Der Magistrat.

„Volkswacht“ Nr. 70 vom 23. 3. 1917.

Kartoffelnot in Breslau.

Es können statt 10 Pfund in der nächsten Zeit nur 3 Pfund Kartoffeln auf den Kopf für die Dauer von zwei Tagen und auf Zusatzmärkten statt 5 Pfund nur 1 Pfund abgegeben werden.

Die Bevölkerung kann nur dringend ermahnt werden, ruhig und besonnen zu bleiben wie bisher.

„Volkswacht“ Nr. 199 vom 17. 6. 18.

Fleisch, Brot, Salz, ja kein Schwein fröh, traten an die Stelle menschlicher Nahrung. Aber die SPD. predigte fleißig in den Redaktionen und Versammlungen, zusammen mit Wilhelm von Amerongen, zum Dank hierfür von der Einleitung geschickt, dauernd reklamiert: „Durchhalten, aushalten, mau! alle!“ Das war die „Friedenspartei“, wie sich jetzt die SPD. zu nennen wagt.

Wir Kommunisten, die wir gegen den Versaillescher Erbfeindskrieg kämpfen, wir sollen „Kriegs- hecker“ sein! Wer war es denn, der als einziger in dem Parlament der Arbeiterverräter, der Sozialchauvinisten die Fahne der Rebellion gegen den Krieg, gegen den Völkermord, gegen die Arbeitsgemeinschaft und den Bürgerfrieden, für den internationalen Klassenkampf erhob? War es nicht der Spartakist Liebknecht? Welche Leute wanderten zu Hunderten und Tausenden ins Gefängnis und Zuchthaus und trugen den Gefängnisstrich mit größerem Stolz als jene Feindtrüger ihr eiserne Kreuz? Waren es nicht die Spartakisten, die Kommunisten! Wer organisierte die Streiks gegen die Hunger- und den Krieg, die Demonstrationen? Wer zerstückte das Meer? Wer organisierte die revolutionäre Propaganda und Agitation? Wer kämpfte für die neue wahre Internationale? Wer schuf den 9. November? Die Kommunisten! Sie haben die Kriegsfront erdolcht! Sie haben den Krieg beendet! Sie haben den Bürgerkrieg gegen das Kapital begonnen, den zu einem siegreichen Ende zu führen gegen die gesamte vereinigte Macht der „Republikaner“, von der SPD. bis zu Wilhelm von Amerongen, sie damals noch zu schwach waren!

Haben die deutschen Arbeiter das alles vergessen und der SPD. verziehen? Ist so tief und fest in ihnen die bürgerliche Gedankenwelt verankert, daß sie es nicht wahr haben wollen, daß sie scheuen, die Konsequenzen zu ziehen, daß noch heute Hunderttausende

Größere Rinder

gebe man zu Erntearbeiten aufs Land. Man spart dadurch die Ernährungskosten, entlastet also den Haushalt.

Meldungen in den Schulen.

„Volkswacht“ 1917.

Verrätern folgen und deren Worte glauben? Nun, wir wollen ermahnen! Wir haben einen kleinen Bruchteil der Dokumente aus jenen „herrlichen Zeiten“ hervorgeholt. Wir haben nichts verändert, nichts vergrößert oder verkleinert. Wir bringen jene Kriegsarbeiten und Inzerate im Originaltext, Originaldruck, Originalformat. Jeder Prolet kann in der Breslauer Stadtbibliothek die alten Dokumente nachprüfen. Die SPD. selbst weigert sich, uns in die alten Jahrgänge ihres Blattes Einblick zu gewähren. Ihre Schande kann sie damit nicht fortwischen. Das Arbeiterblatt der französischen, englischen, russischen und deutschen Arbeiter von 1914 bis 1924 liegt an ihren Händen. Sie kann es nicht befehlen. Sie mag den Vorhang des Vergessens vor jene Blätter ziehen. Wir werden ihn wegziehen und die Verbrüderung der Heiler der SPD. mit denen der Reaktion in zehn Jahren des Verrates den Werklässigen zeigen.

Es ist der Hohn der deutschen Arbeiterschaft, daß sie noch heute an ihren alten Ketten trägt, daß sie nicht

Gebt Gold für Eisen!

Für eingelieferte goldene Uhrketten kommen sofort eiserne Ketten als Andenken bei der Goldankaufsstelle zur Ausgabe.

„Volkswacht“ Nr. 7 vom 9. 1. 1917.

umieren! daß sie immer wieder in alle Gewohnheiten fallen. Unschonbar zurechtgerückt, daß sie nur langsam, zögernd, mit vielen inneren Widerständen und Semmungen, zu der eisernen Klasse herantreibt, die die Welt umgestalten soll, brutal und hart das Marsche zertrümmert, das Feind- kampf zerbricht, die neue Welt aufbaut. Sie will es nicht glauben, daß jene Männer, die einst an ihrer Spitze gestanden, mit ihnen gekämpft haben und jedes Opfer brachten, zu Verrätern geworden sind. Sie will es nicht glauben, daß jene Partei, die sie in allen Kämpfen ge- führt hat, die gestärkt aus dem Ringen gegen das So- zialistengeheiß hervorging, jetzt selbst ein Sozialistengeheiß gegen die Arbeiterschaft geschaffen hat, daß sie eine Partei der Konterrevolution geworden ist, eine Teilhaberin des Faschismus, daß sie, gerade sie die Hauptfeinde der Ar- beitererschaft ist, daß sie die bürgerliche Gedankenwelt inner- halb der Arbeiterschaft verkörpert, verbreitet, verteidigt, daß sie die Arbeiterschaft in den Kampf gegen ihre eigenen Interessen führt, daß nicht die Deutschnationalen, die deutsche Volkspartei, die Demokraten usw. die Haupt- feinde der Arbeiterschaft sind und aus den proletarischen Schichten ihre Anhängerschaft gewinnen, sondern daß es die SPD. ist, die die Arbeiter, schon allein durch das Be- kenntnis der Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei, zu Helfershelfern der bürgerlichen Parteien, zu Kämpfern gegen ihre eigene Klasse macht.

Die Novemberverbrecher.

Noch heute glauben manche Arbeiter, daß die Sozial- demokraten die „Schuldigen“, die Organisatoren der Novemberrevolution sind. Trotzdem Scheide- mann und Freunde sich mit der größten Leidenschaft gegen den Vorwurf, die Monarchie gestürzt zu haben, ver-

Monarchie oder Republik?

Dem mächtigen Rufe nach dem Rücktritt des Kaisers entgegen im Lande Gegenüberstellungen von religiösen Vereinen und patrio- tischen Zirkeln, die unter der Devise „Mit Gott für König und Vaterland“ das deutsche Volk von Reformen zurückzuhalten suchten. Wir respektieren den Willen der Mehrheit und werden uns ihm als echte Demokraten unterwerfen. (Auch auch, wenn es für die Monarchie wäre! Ann. d. Red.) *„Volkswacht“ 1918.*

leidigen und betonen, die Massen solange ge- zigt haben, als es nur irgend anging, bis schließlich gegen den Willen im November der Umsturz kam und ihr gek- ter Kaiser verjagt wurde, geisten bei großen Teilen der Be- völkerung und der Arbeiterschaft noch heute die Sozialdemo- kraten als die Führer der Novemberrevolution. Auch dieses Märchen wollen wir zerstören. Wir haben deshalb sämt- liche Artikel vom 4. August 1914 bis zum 1. November 1918 zusammengestellt, in denen die Sozialdemokratie den Sturz der Monarchie, die Verjagung des Kaisers und die Einziehung seines gesamten Besitzes verlangt hat. Wir bringen hier diese Zusammenstellung, die vollständig ist und alle Artikel in Originaldruck und Originalaufmachung wiedergibt.

Vollständige Zusammenstellung

aller Artikel der „Volkswacht“ vom 4. August 1914 bis zum 1. November 1918, die offen den Sturz der Monarchie, die Verjagung des Monarchen und die Einziehung seines gesamten Besitzes verlangen.

„Volkswacht“ vom August 1914 bis Oktober 1918.

Die Sozialdemokraten haben nicht nur die Monarchie gebuhlet und bis zum Friedensschluß den Krieg mitgemacht, sie haben mit allen Kräften die Monarchie gestützt. Sie traten mit dem Prinzen Max von Baden in eine konstitutionelle Regierung ein, um Wilhelm von Amerongen zu halten, seinen Sturz zu verhindern. Sie sind mit allen Kriegsherrn zusammen durch dick und dünn gegangen, haben selbst gehalten, den Krieg zu verlängern, haben bis zum aller- letzten Atemzuge die spärlichen Arbeiterwörterchen ihrer Mit- glieder in den Rachen des unerfülllichen Kriegsungeheuers geworfen. Siehe das Kriegsanleihegesetz vom 6. No- vember 1918! Keine Phrasen, keine Lüge kann die Tatsache aus der Welt schaffen, daß die deutsche Sozial- demokratische zu den Parteien der „Kriegsverlängerer“ gehört.

Darum noch einmal: lest sorgfältig die alten Doku- mente der SPD. Überprüft sie, durchdenkt sie und — zieht die Konsequenzen!



Nachkriegsünden.

... das geben viele sozialdemokratische Arbeiter zu... aber einen anderen Schluss daraus. Sie sagen: Unsere Stellung zum Krieg war falsch. Wir haben ungenützt und treiben jetzt, mit kleinen Ausnahmen, eine bessere, eine proletarische Politik. Darum darf man uns unsere alten Fehler nicht vorhalten.

Auch die Arbeiter, die so sprechen, haben ein kurzes Gedächtnis. Um es aufzufrischen, haben wir auch aus der Nachkriegszeit einige alte Dokumente herangeschafft. Sie sollen und werden beweisen, daß die sozialdemokratische Politik vom November 1918 an nur die geradlinige Fortsetzung der Kriegspolitik der SPD ist. Die Sozialdemokratie ist die Verbündete des Bürgertums geblieben. Und da an der Spitze des Bürgertums nicht der liberale, Kleinbürgerliche Flügel steht, sondern der klassenbewußteste rücksichtslose Flügel, der von der Schwerindustrie geführt wird, so wurde die SPD zu einer direkten Verbündeten nicht nur der Bourgeoisie, sondern der äußersten

Freiwillige Jäger!

Jäger-Bataillon 6 ist auf Befehl des General-Kom. VI. N.-R. zum

Freiwilligentorps Schlesiens

getreten. Zur Auffüllung der Bestände braucht das Bataillon Freiwillige und wendet sich hiermit an alle Schlesier. Insbesondere an Alle, die im Krieg und Frieden in Ehren den grünen Rock getragen haben.

Ihr Steier aus dem Argonnen, Flandern, Bapaume, Polen, Galizien, den Karpathen, die Ihr 4 Jahre lang draußen Euer Vaterland gegen feindliche Uebermacht ruhmvoll verteidigt habt, wo es gilt

die enge Heimat zu schützen

und kämpft Schulter an Schulter mit den alten Kameraden. Schlesiens ist bedroht!

Selbst Eure Heimat retten!

Meldet Euch in Oels beim Jäger-Batl. 6.

„Vollmacht“ Nr. 25 vom 31. 1. 1919

Flieger-Abteilung 1

des

Freiwilligentorps Schlesiens

Es werden noch Freiwillige folgender Berufs eingestuft:

Motoranschläger	Bildgehilfen
Elektrotechniker	Waffenweilergehilfen

In erster Linie Jahrgänge 98 und älter von Feldfliegerformationen. Bevorzugt werden Angehörige der alten Feldflieger-Abteilungen I, Kantt und 66.

Auswärtige senden Gesuch unter Angabe ihrer Verwendung schriftlich ein. Brückener und in näherer Umgebung Wohnende werden sich persönlich im Stadtgebäude der Anfangs-Fliegerschule melden.

Arnold,
Hauptmann und Abteilungsleiter.

„Vollmacht“ vom 28. 1. 19

Reaktion und Konterrevolution, zu einem Flügel des Faschismus. In den sechs Jahren der Nachkriegszeit hat sie sich immer mehr nach rechts entwickelt. Der Oktober war die Krone der Verräterei, der Höhepunkt in der reaktionären Entwicklung der SPD.

Im November 1918 zur Macht gelangt, hat die SPD ihre Herrschaft auf Hägeln von Proletarierkeulen errichtet. Gefängnisse und Zuchthäuser waren die Schutzmauern ihrer Macht. Die gefakte monarchistische Generalsippe half ihr im Arbeitermord. Aus der Fests, dem Abschamm der Gesellschaft retrahierte sie ihren Spindelapparat gegen die SPD, gegen die revolutionären Arbeiter, ja gegen ihre eigenen radikalsten Mitglieder. Wie die reaktionären illegalen Verbände, die Kerntropfen des Faschismus, die Schutzgarden der Stimmherrschaft, wurden von ihr ins Leben gerufen, organisiert, mit Waffen ausgerüstet, die sie in blutigen Schlächten den Arbeitern abnahmen, und mit Vorgesetzten aus den Reihen der feudalen Offizierslique versehen. Hier stehen die Dokumente. Ein Infanat neben dem andern! Eine Kessime neben der andern! Hier rufen die Schlagzeilen das ganze zerlumpte, feige, korrupte, antimokratische Gefindel zusammen, das heute, welche Ironie des Schicksals, nicht nur die SPD terrorisiert, sondern sogar die SPD zu erschlagen beginnt, da sie für die Bourgeoisie, infolge der guten sozialdemokratischen Palastdienste, werblich geworden ist. Diese Verbände haben im bewaffneten Kampf gegen das Volkstum der Arbeiter und werktätigen Bauern, um nachher, von der Entente zurückschöpfen, den Kampf nur noch gegen die eigene Arbeiterkraft zu führen. Da ist der berühmte Grenzschutz, die Freiwilligentorps, die Schlesische Regimentier der Konterrevolution, da sind die alten wilhelmschen Kommandeure, die uns wieder nach „herrlichen Zeiten“ eingeführt wollen.

Aber jähstete die Konterrevolution?
Das SPD-Organ antwortet:
Die SPD!

Schlesier!

Unsere Heimat ist in schwerster Gefahr!

Die soeben aus russischer Sklaverei befreiten Polen wollen die gegenwärtigen Verhältnisse in unserem Vaterlande benutzen, um unsere Heimatprovinz Schlesiens zu gefährden. Oberschlesien, dessen Wirtschaft und Kultur durch deutsche Arbeit zur höchsten Blüte gebracht wurden, wollen sie uns entreißen.

Das darf nicht sein!

Was deutscher Fleiß und deutsche Kraft aufgebaut haben, darf nicht polnischer Raubbau zum Opfer fallen.

Darum auf zur Hilfe!

Deutsche aller politischen Meinungen! Wir wollen uns zusammenschließen zu einem festen Wall gegen die uns durch die Polen drohende wirtschaftliche und kulturelle Verelendung.

„Freie Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens“

gebildet. Aus eigener Kraft wollen wir Haus und Heimat schützen.

Tretet alle dieser Vereinigung bei.

Sie verlangt nichts von Euch als Einnicht und Mitarbeit.

Freiwillige Beiträge sind willkommen, aber nicht Bedingung für den Beitritt.

Freie Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens Ortsgruppe Breslau.

R. Bayer, Oberbergnamtszeichner Berger, Amtsrichter Borchert, Referendar Dr. Braun, Geh. Rat Burgund, Frau Fanny Cochy, H. Deutsch, Wilhelm Dietrich, Julius Dreier, Rechtsanwält Dr. Drott, Kurt Gattel, H. Eppner, Vorstand der Firma Erber & Eppenstein, Geh. Bergrat Franz, Max Freund, Gottfr. Gränberg, Martin Goy, Dipl.-Ing. G. Goy, Reinhold Grätner, Paul Grätner, Frau Engel-Directorin Anna Homfeldt, Geh. Rat Prof. Dr. Holthaus, Geh. Bergrat Helke, Geh. Hofrat Herdick, Frau Margarete Herzel, Marie Kohn, Leopold Kramka, Harry Krieg, Johann Dr. Kuhnert, Frau Krüskens-Kalkman, Bis.-Ing. Köpcke, Oberlehrer H. Nowak, Rechtsanwalt Eugen Ollendorf, Franz Orban, Robert Pabel, Selma Paul, Louis Peller, Max Peller, Agnes Reichel, Geh. Rat Ernst Rietzsch, Frau M. Rietzsch, Oberlehrer Dr. Rodhean, Bergbauamtmann Dr. Schmüller, Martin Szymski, Marg. Szymski, Marika Sziper, Geh. Rat Schöber, Oberlehrer Georg Sprockhoff, Gustav Steinmetz, Oberlehrer Josef Sziborski, Rechtsanwalt Dr. Stryba, Franz Troche, Vereln der Oberschlesier, Helene Wagner, Fritz Weacner, Ger. Anw. Dr. Erich Wagner, Pastor Zedler, Heinrich Zieglsky.

Beitrittsbedingungen sind zu richten an: Rechtsanwalt Ollendorf, Kaiser-Wilhelm-Str. 25, oder Rechtsanwalt Dr. Broff, Gartenstraße 47; Geliebendungen an Postfachkonto 4570 (Rechtsanwalt Ollendorf).

„Vollmacht“ vom 27. 1. 1919

Ausruf!

Das Kürassier-Regiment Nr. 5 befindet sich als Grenzschutz in Schlesiens. Es steht geschlossen hinter der Regierung und ist gewillt, die Landesgrenzen gegen feindliche Uebergriffe und Angriffe zu schützen.

Zur Auffüllung seiner Reihen braucht es dringend Ersatz. Freiwillige deutscher Gesinnung und Nationalität werden jederzeit eingestuft.

Sie erhalten neben mobiler Wohnung und Verpflegung 5.— M. Reichszulage täglich. Meldungen im Regiment-Geschäftszimmer Nr.-Reg. 5 in Freyhan, Nr. Milit. Marktplat. ges. von Orlam, Major u. Regts.-Kommandeur.

„Vollmacht“ Nr. 5 vom 4. 1. 19

Für den Grenz- und Heimatchutz

werden dringend im Kraftfahrwesen erfahrene Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften benötigt.

Bedingungen: Verpflegung für den Grenzschutz Off. mobiles Gehalt bzw. Wohnungszulage pro Tag 5 M., freie Verpflegung und Unterbringung.

Meldungen: a) für Offiziere schriftlich oder telegraphisch an die Inspektion der Kraftfahrzentruppen, Berlin W. 66, Tauentzienstraße 83/84, Abt. Ia.

b) für Unteroffiziere und Mannschaften schriftlich oder persönlich an das General-Kommando 6. R.-R. hier, Gartenstraße 196, Hof-Kraftfahrwesen, Zimmer 66.

„Vollmacht“ Nr. 24 vom 12. 1. 19

Schlesier!

Das Vaterland ist in höchster Gefahr!

Meldet Euch zum Eintritt in das

Schles. Freiwilligentorps

in dem von der Garnisonverwaltung uns zu diesem Zweck als Geschäftsstelle zur Verfügung gestellten Räume

Breslau, Augustplatz 1, Eingang

Gymnasium u. heil. Geb. Geschichtsst. 2-1, 2-3

Schles. Notwehr

„Vollmacht“ Nr. 2 vom 1. 1. 19

Freiwill. Pioniere und Minenwerfer

stellt ein

Pionier-Bataillon 120

Freiwilligentorps Schlesiens.

Meldung von nur ausgebildeten Feldpionieren und Minenwerfern, die ernsthaft gewillt sind, in einer disziplinierten Truppe die Grenzen des Vaterlandes zu schützen. Es werden nur geeignete Fahrer und Pferdepfleger eingestellt. Mobile Wohnung, Verpflegung und tägliche Zulage M. 5.—, 14 tägige Kündigung. Schriftliche Meldungen an

Pionier-Bataillon 120

Freiwill. Korps Schlesiens
z. B. Bessel bei Oels.
Fahrchein wird zugesandt.

„Vollmacht“ Nr. 21 vom 25. 1. 1919

Schlesier, wacht auf

aus Eurer gefährlichen Gleichgültigkeit gegenüber der von Osten drohenden Gefahr! Alle Weisheitsfähigen auf zum

„Freiwilligentorps Schlesiens“

Arbeitsfähige Offiziere u. andere Herren, die nicht mehr felddienstfähig sind, zur ehrenamtlichen Mitarbeit dringend erwünscht.

Schutzbund „Schles. Notwehr“
Kant.-Ing.-Platz 1, Gymnasium z. hl. Geist 3-1, 2-5, Sonntag 9-1, Fernspr. 7232.

„Vollmacht“ Nr. 24 vom 10. 1. 1919

Freiwillige zum Grenzschutz mit dem Feldart.-Regt. 6.

Anmeldungen von jetzt an entweder in Zirkowitz, Farnak und Raschütz, Res. Trebnitz, oder bei der 2. Ersatz-Abteilung, Feld-Artillerie-Regiment 6, Breslau, Kaserne 4, Etage 50.

Eberhard,
Major und Regiments-Kommandeur.

„Vollmacht“ Nr. 21 vom 25. 1. 1919

Ausruf!

Unser herrliches Heer, das einer Welt von Feinden standgehalten hat, ist zertrümmert. Es gilt, ein neues an seine Stelle zu setzen, daher

Freiwillige

aus allen deutschen Gauen vor, zur Verteidigung der Grenzen unseres Vaterlandes

Schlesier!

Stellt Euch in die erste Reihe, denn Eure enge Heimat zu verteidigen.

Die Bedingungen sind sehr günstig. Die mobile Grundsicherung, aber bestenfalls 30 M. monatlich und 5 M. jeden Tag Zulage, freie Bekleidung, Bekleidung und Quartier. Den Entlassungsantrag, soweit er selbstgrau Uniform, kauft der Staat zu einem Abschlagspreis ab. Bei späterer Entlassung wird ein neuer Anzug geliefert. Unterstützungen an Familien werden wie früher weitergezahlt. Freie Hin- und Hinfahrt. Schöne stellt der nächstgelegene Truppenausst. 14 tägige Kündigungsfreiheit am 15. und letzten jeden Monats, jedoch steht der Truppe das Recht zu, bei Gehorsamsverweigerung und Freigabe den Betroffenen innerhalb von drei Tagen zu entlassen. Nach dreimonatlicher Dienstzeit steht jedem ein 14 tägiger Urlaub zu.

Gediente Kavalleristen, M.-G.-Schützen und Telephonisten mit guter Führung, die sich der militärischen Ordnung nicht im kleinsten Kadavergehorsam, aber aus Liebe zur Sache, fügen und ihren Führern den Gehorsam nicht verweigern wollen, die ernstlich gemittelt sind, im Notfall von der Waffe Gebrauch zu machen, mögen sich umgehend beim

„Vollmacht“ Nr. 21 vom 6. 2. 1919

„Schlesische Notwehr“

Kaiserin-Augusta-Platz 1,
Gymnasium zum heil. Geist, 9-1, 3-5
Sonntags 9-1, Fernsprecher 7232

„Vollmacht“ Nr. 20 vom 4. 1. 19

Schlesier!

Die Gefahr des Einbruchs der Polen in unser geliebtes Schlesiens wächst täglich.

Meldet Euch zum Grenzschutz im Werbebüro

„Schlesische Notwehr“

Kaiserin-Augusta-Platz 1,
Gymnasium zum heil. Geist, 9-1, 3-5
Sonntags 9-1, Fernsprecher 7232

„Vollmacht“ Nr. 20 vom 4. 1. 19

Ausruf!

Zum Schutze Schlesiens, zur Wiedergewinnung der deutschen Provinz Polen.

Die 9. Infanterie-Division ist mit der Bildung des Freiwilligen-Korps „Schlesien“ beauftragt.

Meldungen hierzu werden sofort bei dem Garn.-Kommando Oels, Milit. Breslau Bissa und Bögau angenommen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Ich wende mich besonders an ganz persönlich an alle tapferen ehemaligen Angehörigen der 9. Infanterie-Division, die Jahre hindurch mit mir in Frankreich gefochten, an Euch, ihr Männer, die Ihr die Ehrentage Eurer schlesischen Regimente an der Cotes Corraignes, am Winterberg, bei Montdidier, bei Solignons und am Walde von Hartennes mit mir erlebt habt und rufe Euch zu:

Ergreift von neuem die alten Waffen zum Schutze Schlesiens, zur Wiedergewinnung der deutschen Provinz Polen.

Es wird mir eine stolze Freude sein, die alten tapferen und treuen Waffengefährten wieder um mich zu haben.

Div.-St.-Qu. Gr.-Strohlitz, den 9. 1. 19.
Weber,
Generalmajor und Kommandeur d. 9. Infanterie-Division

„Vollmacht“ Nr. 10 vom 12. 1. 19

Ausruf!

An die Wehrfähigen Schlesiens!

Noch ist es nicht Zeit, der wohlverdienten Ruhe zu pflegen. Wehr denn je bedroht den Feind die Grenzen unseres geliebten Schlesienslandes. Das 2. Kürassier-Regiment, aus schweren Kämpfen zurückgekehrt, muß in Schlesiens Schutz aufgefüllt und verteidigt werden.

Darum auf, alle alten Wehrfähigen, die Ihr im heimatischen Betriebe irgendwo eine hehrliche Zeit, sehr zurück zum alten Regiment, führt Eure Söhne, Verwandten und Freunde. Auch Ihr, studierende Jugend Schlesiens, seid einbezogen der Lage von 1913 und ermahnen Euch der Lage von 1914; stündt wie damals als Freiwillige herbei.

Benutzt werden hauptsächlich gediente Kavalleristen und M.-G.-Schützen.

Annahme zu den bekannten Bedingungen täglich in der Kürassier-Kaserne Breslau bis zum 12. 1., von da ab im Regiments-Stabs-Quartier Alt-Heide bei Glog.

Personliche Vorstellung beim Regiment macht Meldung bei sonstigen Wechselstellen überflüssig.

„Vollmacht“ Nr. 9 vom 11. 1. 19

Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen

Unerschütter steht unsere Front in Feindesland, ein eherner Wall und eine Bürgschaft des deutschen Sieges. Unvergleichliche Lorbeeren haben sich unsere Marine und fern der Heimat unsere Schutztruppen errungen. Gross und stark muss der Wille der Dahingeblichen sein, wenn es gilt, weitere Siege deutscher Opferfreudigkeit zu erringen.

„Volkswacht“ Nr. 150 vom 30. 6. 1919

Freiwillige vor

zum Grenzschutz mit dem
Feldartillerie-Regiment 6 Breslau
Abteilungen im Regiments-Geschäftszimmer
oder jeder Batterie oder Abteilung des Feld-
artillerie-Regiments 6. Tägliche Zulage 5 M.
Monatslohnungen von 30 M. an.
Feldartillerie-Regiment n. Sender
(1. Schlei.) F. r. 6.
„Volkswacht“ Nr. 6 vom 3. 1. 19.

Schutzbund schles. Notwehr Schlesier, Schlesierinnen!

Fündel Euch alle gegen die drohenden Ge-
fahren an unseren Grenzen im Schutzbunde
zusammen.
Anfragen, Vertreter-Nominierungen und Selbst-
spenden sind zu richten an:
Herrn Jodmann, Rechnungsrat,
Freystrasse 55, II. oder
Frau. Editha Wendt, Fortleben-
strasse 2, I. oder
Herrn Mohr, Baumeister, Charlotten-
strasse 14, II.
Postfachkonto 10877. Fernsprecher 8938.
„Volkswacht“ Nr. 7 vom 2. 1. 19.

Aufruf!

Das Grenadier-Regiment 10, im Grenz-
schutz gegen Polen, braucht dringend frei-
willige aller Dienstgrade zur Auffüllung seiner
schwachen Bestände.
Kameraden, die Ihr die Not des Vater-
landes erkennt, Euch bewusst werdet der
drohenden Gefahr, die unserer schliesslichen
Heimat von dem ländergerigen Polen droht,
meldet Euch zum Eintritt in großer Zahl.
Nach auf, Schlesienland, blide auf Polen,
wo der Pole jetzt regiert, die Deutschen von
Haus und Hof vertriebt, Frauen schändet,
Männer mordet, Schleier, tapfere Söhne,
schützt deutsches Eigentum, bewahrt Eure
Heimat vor gleichem Lose! An der eisernen
Mauer, gebildet von schliesslichen Männern,
soll sich der Feind die Stien einrennen, das
Ihm sein Machtgefühl vergeht Helft uns mit,
das auch das Grenadier-Regiment 10 ein
fester Stein in dieser Mauer werde.
Ihr alten Kriegskameraden, die Ihr in
unseren Reihen kämpft, mir empfangen
Euch mit offenem Armeal. Wecht fleißig für
uns, kehrt zurück zu Euren alten Kompagnien!
Erforderlich ist halbjährige Frontdienstzeit
in einem Bataillonverbande. Die Bedin-
gungen können jederzeit beim Regiment erfragt
werden. Jeder erhält die mobile Wohnung
seines Dienstgrades und sofern nicht im
Jahreslohn 98 und 99, täglich 5 Mark Zulage,
freie Unterbringung, Verpflegung, Bekleidung,
Entlassungsbezug ist mitzubringen. Ver-
pflichtung besteht auf 1 Monat, daraufhin
14-tägige Kündigungsfrist.
Abmeldungen auf Bahnhof Müllisch,
Ankündigung und Bewaffnung erfolgt beim
Regiment.
Der Soldatenrat, gez.: v. Puessener,
gez.: Gasper, Major und
Regimentskommandeur.
„Volkswacht“ Nr. 51 vom 6. 2. 19.

M.-G.-S.-S.

Maschinen-Gewehr-Scharf-Schützen!

Zum Heimatschutz Schlesiens wird eine
Maschinen-Gewehr-Scharf-Schützen-
Abteilung aufgestellt. An die alten An-
gehörigen dieser Elite-Truppe wende ich mich,
besonders aber an die, welche bei meiner
Abteilung oder in Kosch und Zougern
Freude und Leid geteilt haben! Offiziere,
Gewehrführer, Schützen und Fahrer,
aber auch jeder, der am M.-G.-S.-S. ausgebildet ist
und gewillt ist, durch strenge Manneszucht die
alte Waffe zu neuem Ansehen zu bringen,
meldet Euch in Breslau, Hotel „Weißer
Adler“, Ohlauer Straße bei Oberleutnant
Appenroth; Bahnhofskommandanturen usw.
stellen bei Vorzeigen dieses Aufrufs Ausweise
aus. Ihr ward beim Rückmarsch die Besten!
Seid nun die Ersten!
Rockau,
Hauptmann, bisher Kommandeur M.-G.-S.-S. 14
jetzt Kommandeur M.-G.-S.-S. 1 Kempten in Posen.
„Volkswacht“ Nr. 28, 31. 1. 19.

Freiwilligen Korps Schlesien Fliegerabteilungen

was zuzurechnen.
1. werben zunächst je 50 Mann, die die
in der erste des Reiches tätig sind.
2. 50 Mann
3. 100 Mann
4. 150 Mann
5. 200 Mann
6. 250 Mann
7. 300 Mann
8. 350 Mann
9. 400 Mann
10. 450 Mann
11. 500 Mann
12. 550 Mann
13. 600 Mann
14. 650 Mann
15. 700 Mann
16. 750 Mann
17. 800 Mann
18. 850 Mann
19. 900 Mann
20. 950 Mann
21. 1000 Mann
22. 1050 Mann
23. 1100 Mann
24. 1150 Mann
25. 1200 Mann
26. 1250 Mann
27. 1300 Mann
28. 1350 Mann
29. 1400 Mann
30. 1450 Mann
31. 1500 Mann
32. 1550 Mann
33. 1600 Mann
34. 1650 Mann
35. 1700 Mann
36. 1750 Mann
37. 1800 Mann
38. 1850 Mann
39. 1900 Mann
40. 1950 Mann
41. 2000 Mann
42. 2050 Mann
43. 2100 Mann
44. 2150 Mann
45. 2200 Mann
46. 2250 Mann
47. 2300 Mann
48. 2350 Mann
49. 2400 Mann
50. 2450 Mann
51. 2500 Mann
52. 2550 Mann
53. 2600 Mann
54. 2650 Mann
55. 2700 Mann
56. 2750 Mann
57. 2800 Mann
58. 2850 Mann
59. 2900 Mann
60. 2950 Mann
61. 3000 Mann
62. 3050 Mann
63. 3100 Mann
64. 3150 Mann
65. 3200 Mann
66. 3250 Mann
67. 3300 Mann
68. 3350 Mann
69. 3400 Mann
70. 3450 Mann
71. 3500 Mann
72. 3550 Mann
73. 3600 Mann
74. 3650 Mann
75. 3700 Mann
76. 3750 Mann
77. 3800 Mann
78. 3850 Mann
79. 3900 Mann
80. 3950 Mann
81. 4000 Mann
82. 4050 Mann
83. 4100 Mann
84. 4150 Mann
85. 4200 Mann
86. 4250 Mann
87. 4300 Mann
88. 4350 Mann
89. 4400 Mann
90. 4450 Mann
91. 4500 Mann
92. 4550 Mann
93. 4600 Mann
94. 4650 Mann
95. 4700 Mann
96. 4750 Mann
97. 4800 Mann
98. 4850 Mann
99. 4900 Mann
100. 4950 Mann
101. 5000 Mann
102. 5050 Mann
103. 5100 Mann
104. 5150 Mann
105. 5200 Mann
106. 5250 Mann
107. 5300 Mann
108. 5350 Mann
109. 5400 Mann
110. 5450 Mann
111. 5500 Mann
112. 5550 Mann
113. 5600 Mann
114. 5650 Mann
115. 5700 Mann
116. 5750 Mann
117. 5800 Mann
118. 5850 Mann
119. 5900 Mann
120. 5950 Mann
121. 6000 Mann
122. 6050 Mann
123. 6100 Mann
124. 6150 Mann
125. 6200 Mann
126. 6250 Mann
127. 6300 Mann
128. 6350 Mann
129. 6400 Mann
130. 6450 Mann
131. 6500 Mann
132. 6550 Mann
133. 6600 Mann
134. 6650 Mann
135. 6700 Mann
136. 6750 Mann
137. 6800 Mann
138. 6850 Mann
139. 6900 Mann
140. 6950 Mann
141. 7000 Mann
142. 7050 Mann
143. 7100 Mann
144. 7150 Mann
145. 7200 Mann
146. 7250 Mann
147. 7300 Mann
148. 7350 Mann
149. 7400 Mann
150. 7450 Mann
151. 7500 Mann
152. 7550 Mann
153. 7600 Mann
154. 7650 Mann
155. 7700 Mann
156. 7750 Mann
157. 7800 Mann
158. 7850 Mann
159. 7900 Mann
160. 7950 Mann
161. 8000 Mann
162. 8050 Mann
163. 8100 Mann
164. 8150 Mann
165. 8200 Mann
166. 8250 Mann
167. 8300 Mann
168. 8350 Mann
169. 8400 Mann
170. 8450 Mann
171. 8500 Mann
172. 8550 Mann
173. 8600 Mann
174. 8650 Mann
175. 8700 Mann
176. 8750 Mann
177. 8800 Mann
178. 8850 Mann
179. 8900 Mann
180. 8950 Mann
181. 9000 Mann
182. 9050 Mann
183. 9100 Mann
184. 9150 Mann
185. 9200 Mann
186. 9250 Mann
187. 9300 Mann
188. 9350 Mann
189. 9400 Mann
190. 9450 Mann
191. 9500 Mann
192. 9550 Mann
193. 9600 Mann
194. 9650 Mann
195. 9700 Mann
196. 9750 Mann
197. 9800 Mann
198. 9850 Mann
199. 9900 Mann
200. 9950 Mann
201. 10000 Mann
202. 10050 Mann
203. 10100 Mann
204. 10150 Mann
205. 10200 Mann
206. 10250 Mann
207. 10300 Mann
208. 10350 Mann
209. 10400 Mann
210. 10450 Mann
211. 10500 Mann
212. 10550 Mann
213. 10600 Mann
214. 10650 Mann
215. 10700 Mann
216. 10750 Mann
217. 10800 Mann
218. 10850 Mann
219. 10900 Mann
220. 10950 Mann
221. 11000 Mann
222. 11050 Mann
223. 11100 Mann
224. 11150 Mann
225. 11200 Mann
226. 11250 Mann
227. 11300 Mann
228. 11350 Mann
229. 11400 Mann
230. 11450 Mann
231. 11500 Mann
232. 11550 Mann
233. 11600 Mann
234. 11650 Mann
235. 11700 Mann
236. 11750 Mann
237. 11800 Mann
238. 11850 Mann
239. 11900 Mann
240. 11950 Mann
241. 12000 Mann
242. 12050 Mann
243. 12100 Mann
244. 12150 Mann
245. 12200 Mann
246. 12250 Mann
247. 12300 Mann
248. 12350 Mann
249. 12400 Mann
250. 12450 Mann
251. 12500 Mann
252. 12550 Mann
253. 12600 Mann
254. 12650 Mann
255. 12700 Mann
256. 12750 Mann
257. 12800 Mann
258. 12850 Mann
259. 12900 Mann
260. 12950 Mann
261. 13000 Mann
262. 13050 Mann
263. 13100 Mann
264. 13150 Mann
265. 13200 Mann
266. 13250 Mann
267. 13300 Mann
268. 13350 Mann
269. 13400 Mann
270. 13450 Mann
271. 13500 Mann
272. 13550 Mann
273. 13600 Mann
274. 13650 Mann
275. 13700 Mann
276. 13750 Mann
277. 13800 Mann
278. 13850 Mann
279. 13900 Mann
280. 13950 Mann
281. 14000 Mann
282. 14050 Mann
283. 14100 Mann
284. 14150 Mann
285. 14200 Mann
286. 14250 Mann
287. 14300 Mann
288. 14350 Mann
289. 14400 Mann
290. 14450 Mann
291. 14500 Mann
292. 14550 Mann
293. 14600 Mann
294. 14650 Mann
295. 14700 Mann
296. 14750 Mann
297. 14800 Mann
298. 14850 Mann
299. 14900 Mann
300. 14950 Mann
301. 15000 Mann
302. 15050 Mann
303. 15100 Mann
304. 15150 Mann
305. 15200 Mann
306. 15250 Mann
307. 15300 Mann
308. 15350 Mann
309. 15400 Mann
310. 15450 Mann
311. 15500 Mann
312. 15550 Mann
313. 15600 Mann
314. 15650 Mann
315. 15700 Mann
316. 15750 Mann
317. 15800 Mann
318. 15850 Mann
319. 15900 Mann
320. 15950 Mann
321. 16000 Mann
322. 16050 Mann
323. 16100 Mann
324. 16150 Mann
325. 16200 Mann
326. 16250 Mann
327. 16300 Mann
328. 16350 Mann
329. 16400 Mann
330. 16450 Mann
331. 16500 Mann
332. 16550 Mann
333. 16600 Mann
334. 16650 Mann
335. 16700 Mann
336. 16750 Mann
337. 16800 Mann
338. 16850 Mann
339. 16900 Mann
340. 16950 Mann
341. 17000 Mann
342. 17050 Mann
343. 17100 Mann
344. 17150 Mann
345. 17200 Mann
346. 17250 Mann
347. 17300 Mann
348. 17350 Mann
349. 17400 Mann
350. 17450 Mann
351. 17500 Mann
352. 17550 Mann
353. 17600 Mann
354. 17650 Mann
355. 17700 Mann
356. 17750 Mann
357. 17800 Mann
358. 17850 Mann
359. 17900 Mann
360. 17950 Mann
361. 18000 Mann
362. 18050 Mann
363. 18100 Mann
364. 18150 Mann
365. 18200 Mann
366. 18250 Mann
367. 18300 Mann
368. 18350 Mann
369. 18400 Mann
370. 18450 Mann
371. 18500 Mann
372. 18550 Mann
373. 18600 Mann
374. 18650 Mann
375. 18700 Mann
376. 18750 Mann
377. 18800 Mann
378. 18850 Mann
379. 18900 Mann
380. 18950 Mann
381. 19000 Mann
382. 19050 Mann
383. 19100 Mann
384. 19150 Mann
385. 19200 Mann
386. 19250 Mann
387. 19300 Mann
388. 19350 Mann
389. 19400 Mann
390. 19450 Mann
391. 19500 Mann
392. 19550 Mann
393. 19600 Mann
394. 19650 Mann
395. 19700 Mann
396. 19750 Mann
397. 19800 Mann
398. 19850 Mann
399. 19900 Mann
400. 19950 Mann
401. 20000 Mann
402. 20050 Mann
403. 20100 Mann
404. 20150 Mann
405. 20200 Mann
406. 20250 Mann
407. 20300 Mann
408. 20350 Mann
409. 20400 Mann
410. 20450 Mann
411. 20500 Mann
412. 20550 Mann
413. 20600 Mann
414. 20650 Mann
415. 20700 Mann
416. 20750 Mann
417. 20800 Mann
418. 20850 Mann
419. 20900 Mann
420. 20950 Mann
421. 21000 Mann
422. 21050 Mann
423. 21100 Mann
424. 21150 Mann
425. 21200 Mann
426. 21250 Mann
427. 21300 Mann
428. 21350 Mann
429. 21400 Mann
430. 21450 Mann
431. 21500 Mann
432. 21550 Mann
433. 21600 Mann
434. 21650 Mann
435. 21700 Mann
436. 21750 Mann
437. 21800 Mann
438. 21850 Mann
439. 21900 Mann
440. 21950 Mann
441. 22000 Mann
442. 22050 Mann
443. 22100 Mann
444. 22150 Mann
445. 22200 Mann
446. 22250 Mann
447. 22300 Mann
448. 22350 Mann
449. 22400 Mann
450. 22450 Mann
451. 22500 Mann
452. 22550 Mann
453. 22600 Mann
454. 22650 Mann
455. 22700 Mann
456. 22750 Mann
457. 22800 Mann
458. 22850 Mann
459. 22900 Mann
460. 22950 Mann
461. 23000 Mann
462. 23050 Mann
463. 23100 Mann
464. 23150 Mann
465. 23200 Mann
466. 23250 Mann
467. 23300 Mann
468. 23350 Mann
469. 23400 Mann
470. 23450 Mann
471. 23500 Mann
472. 23550 Mann
473. 23600 Mann
474. 23650 Mann
475. 23700 Mann
476. 23750 Mann
477. 23800 Mann
478. 23850 Mann
479. 23900 Mann
480. 23950 Mann
481. 24000 Mann
482. 24050 Mann
483. 24100 Mann
484. 24150 Mann
485. 24200 Mann
486. 24250 Mann
487. 24300 Mann
488. 24350 Mann
489. 24400 Mann
490. 24450 Mann
491. 24500 Mann
492. 24550 Mann
493. 24600 Mann
494. 24650 Mann
495. 24700 Mann
496. 24750 Mann
497. 24800 Mann
498. 24850 Mann
499. 24900 Mann
500. 24950 Mann
501. 25000 Mann
502. 25050 Mann
503. 25100 Mann
504. 25150 Mann
505. 25200 Mann
506. 25250 Mann
507. 25300 Mann
508. 25350 Mann
509. 25400 Mann
510. 25450 Mann
511. 25500 Mann
512. 25550 Mann
513. 25600 Mann
514. 25650 Mann
515. 25700 Mann
516. 25750 Mann
517. 25800 Mann
518. 25850 Mann
519. 25900 Mann
520. 25950 Mann
521. 26000 Mann
522. 26050 Mann
523. 26100 Mann
524. 26150 Mann
525. 26200 Mann
526. 26250 Mann
527. 26300 Mann
528. 26350 Mann
529. 26400 Mann
530. 26450 Mann
531. 26500 Mann
532. 26550 Mann
533. 26600 Mann
534. 26650 Mann
535. 26700 Mann
536. 26750 Mann
537. 26800 Mann
538. 26850 Mann
539. 26900 Mann
540. 26950 Mann
541. 27000 Mann
542. 27050 Mann
543. 27100 Mann
544. 27150 Mann
545. 27200 Mann
546. 27250 Mann
547. 27300 Mann
548. 27350 Mann
549. 27400 Mann
550. 27450 Mann
551. 27500 Mann
552. 27550 Mann
553. 27600 Mann
554. 27650 Mann
555. 27700 Mann
556. 27750 Mann
557. 27800 Mann
558. 27850 Mann
559. 27900 Mann
560. 27950 Mann
561. 28000 Mann
562. 28050 Mann
563. 28100 Mann
564. 28150 Mann
565. 28200 Mann
566. 28250 Mann
567. 28300 Mann
568. 28350 Mann
569. 28400 Mann
570. 28450 Mann
571. 28500 Mann
572. 28550 Mann
573. 28600 Mann
574. 28650 Mann
575. 28700 Mann
576. 28750 Mann
577. 28800 Mann
578. 28850 Mann
579. 28900 Mann
580. 28950 Mann
581. 29000 Mann
582. 29050 Mann
583. 29100 Mann
584. 29150 Mann
585. 29200 Mann
586. 29250 Mann
587. 29300 Mann
588. 29350 Mann
589. 29400 Mann
590. 29450 Mann
591. 29500 Mann
592. 29550 Mann
593. 29600 Mann
594. 29650 Mann
595. 29700 Mann
596. 29750 Mann
597. 29800 Mann
598. 29850 Mann
599. 29900 Mann
600. 29950 Mann
601. 30000 Mann
602. 30050 Mann
603. 30100 Mann
604. 30150 Mann
605. 30200 Mann
606. 30250 Mann
607. 30300 Mann
608. 30350 Mann
609. 30400 Mann
610. 30450 Mann
611. 30500 Mann
612. 30550 Mann
613. 30600 Mann
614. 30650 Mann
615. 30700 Mann
616. 30750 Mann
617. 30800 Mann
618. 30850 Mann
619. 30900 Mann
620. 30950 Mann
621. 31000 Mann
622. 31050 Mann
623. 31100 Mann
624. 31150 Mann
625. 31200 Mann
626. 31250 Mann
627. 31300 Mann
628. 31350 Mann
629. 31400 Mann
630. 31450 Mann
631. 31500 Mann
632. 31550 Mann
633. 31600 Mann
634. 31650 Mann
635. 31700 Mann
636. 31750 Mann
637. 31800 Mann
638. 31850 Mann
639. 31900 Mann
640. 31950 Mann
641. 32000 Mann
642. 32050 Mann
643. 32100 Mann
644. 32150 Mann
645. 32200 Mann
646. 32250 Mann
647. 32300 Mann
648. 32350 Mann
649. 32400 Mann
650. 32450 Mann
651. 32500 Mann
652. 32550 Mann
653. 32600 Mann
654. 32650 Mann
655. 32700 Mann
656. 32750 Mann
657. 32800 Mann
658. 32850 Mann
659. 32900 Mann
660. 32950 Mann
661. 33000 Mann
662. 33050 Mann
663. 33100 Mann
664. 33150 Mann
665. 33200 Mann
666. 33250 Mann
667. 33300 Mann
668. 33350 Mann
669. 33400 Mann
670. 33450 Mann
671. 33500 Mann
672. 33550 Mann
673. 33600 Mann
674. 33650 Mann
675. 33700 Mann
676. 33750 Mann
677. 33800 Mann
678. 33850 Mann
679. 33900 Mann
680. 33950 Mann
681. 34000 Mann
682. 34050 Mann
683. 34100 Mann
684. 34150 Mann
685. 34200 Mann
686. 34250 Mann
687. 34300 Mann
688. 34350 Mann
689. 34400 Mann
690. 34450 Mann
691. 34500 Mann
692. 34550 Mann
693. 34600 Mann
694. 34650 Mann
695. 34700 Mann
696. 34750 Mann
697. 34800 Mann
698. 34850 Mann
699. 34900 Mann
700. 34950 Mann
701. 35000 Mann
702. 35050 Mann
703. 35100 Mann
704. 35150 Mann
705. 35200 Mann
706. 35250 Mann
707. 35300 Mann
708. 35350 Mann
709. 35400 Mann
710. 35450 Mann
711. 35500 Mann
712. 35550 Mann
713. 35600 Mann
714. 35650 Mann
715. 35700 Mann
716. 35750 Mann
717. 35800 Mann
718. 35850 Mann
719. 35900 Mann
720. 35950 Mann
721. 36000 Mann
722. 36050 Mann
723. 36100 Mann
724. 36150 Mann
725. 36200 Mann
726. 36250 Mann
727. 36300 Mann
728. 36350 Mann
729. 36400 Mann
730. 36450 Mann
731. 36500 Mann
732. 36550 Mann
733. 36600 Mann
734. 36650 Mann
735. 36700 Mann
736. 36750 Mann
737. 36800 Mann
738. 36850 Mann
739. 36900 Mann
740. 36950 Mann
741. 37000 Mann
742. 37050 Mann
743. 37100 Mann
744. 37150 Mann
745. 37200 Mann
746. 37250 Mann
747. 37300 Mann
748. 37350 Mann
749. 37400 Mann
750. 37450 Mann
751. 37500 Mann
752. 37550 Mann
753. 37600 Mann
754. 37650 Mann
755. 37700 Mann
756. 37750 Mann
757. 37800 Mann
758. 37850 Mann
759. 37900 Mann
760. 37950 Mann
761. 38000 Mann
762. 38050 Mann
763. 38100 Mann
764. 38150 Mann
765. 38200 Mann
766. 38250 Mann
767. 38300 Mann
768. 38350 Mann
769. 38400 Mann
770. 38450 Mann
771. 38500 Mann
772. 38550 Mann
773. 38600 Mann
774. 38650 Mann
775. 38700 Mann
776. 38750 Mann
777. 38800 Mann
778. 38850 Mann
779. 38900 Mann
780. 38950 Mann
781. 39000 Mann
782. 39050 Mann
783. 39100 Mann
784. 39150 Mann
785. 39200 Mann
786. 39250 Mann
787. 39300 Mann
788. 39350 Mann
789. 39400 Mann
790. 39450 Mann
791. 39500 Mann
792. 39550 Mann
793. 39600 Mann
794. 39650 Mann
795. 39700 Mann
796. 39750 Mann
797. 39800 Mann
798. 39850 Mann
799. 39900 Mann
800. 39950 Mann
801. 40000 Mann
802. 40050 Mann
803. 40100 Mann
804. 40150 Mann
805. 40200 Mann
806. 40250 Mann
807. 40300 Mann
808. 40350 Mann
809. 40400 Mann
810. 40450 Mann
811. 40500 Mann
812. 40550 Mann
813. 40600 Mann
814. 40650 Mann
815. 40700 Mann
816. 40750 Mann
817. 40800 Mann
818. 40850 Mann
819. 40900 Mann
820. 40950 Mann
821. 41000 Mann
822. 41050 Mann
823. 41100 Mann
824. 41150 Mann
825. 41200 Mann
826. 41250 Mann
827. 41300 Mann
828. 41350 Mann
829. 41400 Mann
830. 41450 Mann
831. 41500 Mann
832. 41550 Mann
833. 41600 Mann
834. 41650 Mann
835. 41700 Mann
836. 41750 Mann
837. 41800 Mann
838. 41850 Mann
839. 41900 Mann
840. 41950 Mann
841. 42000 Mann
842. 42050 Mann
843. 42100 Mann
844. 42150 Mann
845. 42200 Mann
846. 422

„Judengeld stinkt nicht!“

Einiges über die Geldquellen der Völkischen / Was die völkisch-vaterländische „Freiheits“armee kostet und wer sie bezahlt.

Die völkischen Organisationen und die schwarze Reichswehr, ihre Ausrüstung, ihr kostspieliger Zustand, ihre „amerikanische“ Kellame und fleberhafte Werbetätigkeit verschlingen Unsummen. Woher kommt dieses Geld? Aus den Taschen der ausgepörrten Mittelständler? Vom Wochenlohn der völkischen Arbeitnehmer? Vom Monatslohn der Reichswehrsoldaten und der Postbeamten? Aus der Portofosse der nationalsozialistischen Handlungsgehilfen? Vom mühsam erschwigten Enterlohn der deutschen Klein- und Bivergbauern? Das glauben nicht einmal die völkischen Kapitalbrachtenötter selber.

Was die „Freiheitsarmee“ kostet.

Obgleich die Rassengebarung der völkischen Freiheitsarmee der Öffentlichkeit sorgsam verborgen wird, ist doch einiges bezeichnende Material aus Tageslicht gekommen aus dem leicht weitere Schlüsse gezogen werden können. So wurde erst unlängst geltend gemacht, dass in München enthüllt, dass allein der Monatsbedarf an Gehältern und Auslagen für 6 Offiziere und eine Schreibkraft des Stabes des „deutschen Kampfbundes“ im Oktober 1175 Schweizer Franken betrug! Davon erhielt zum Beispiel der Waffenreferent Major Faber 150 Franken (fast zehnmal soviel wie ein Arbeiterlohn), obgleich er nach der Erklärung des Zahlmeisters „hier nur etwa je einen halben Tag in Anspruch genommen war“. Ein Ordnungsoffizier „Leutnant Gärtner“ ist so gut wie unbefähigt und dafür erhält er 120 Franken. Man kann sich leicht ausrechnen wie viele Goldmillionen der Tausende Offiziere umfassende Apparat der deutschen Geheimorganisationen allein verschlang; und dazu noch die Ausgaben für die Mannschaften, für die Bewaffnung, für die Ausrüstung, für Presse und Propaganda, für die Kundgebungen, den ganzen völkischen Hummel usw.

Die „völkische Freiheitsarmee“ kostet in Wahrheit nicht weniger wie die alte wilhelminische Armee. Es ist klar, dass diese Millionen auch nicht ausgebracht werden können durch einige „hochherzige“ Spenden Einzelner. Zwar auch solche Zuwendungen wurden in den letzten Jahren immer wieder enthüllt, insbesondere die Namen: Kuhlö, Syndikus des bayerischen Industriellenverbandes, Kommerzienrat A. u. f., Geheimrat Eugen Berg, Sinnkonzern, Justizrat Elaf, Graf Soden, Baron Cramer-Klett, Wittelsbach, Thurn und Taxis (von süddeutschen Großagrariern); führende Landbuntnamen aus norddeutschen Junkerkreisen wurden in Prozessen und Enthüllungen immer wieder genannt. Dazu kommen die Zuwendungen von ausländischen Kapitalisten. So wurde erweisen, dass vor allem der amerikanische Milliardär und Autokrat Ford, der durch ein raffiniertes Lailorsystem die gefühdesten Arbeiter in einiger Zeit auspowert, ruiniert und entläßt, zu den internationalen Freunden der deutschen Faschisten gehört; in Spanien durch die reaktionäre Zeitung A.B.C.; in Newyork werden in der ganzen amerikanischen großkapitalistischen Hearstpresse große Beteiligungskampagnen unternommen.

Der rollende Franken.

In einem der zahlreichen interessanten Ehrenbeleidigungsprozesse (ein sozialdemokratischer Schriftleiter hatte öffentlich behauptet, daß 30 Millionen Mark aus französischen Quellen den Nationalisten in München bei der Deutschen Bank aus dem Saargebiet überwiesen worden seien, mußte der nationalsozialistische Vertreter Christian Weber zugeben, daß die Partei selbstverständlich vom Ausland Geld bekomme, größtenteils von Parteimitgliedern in der Tschechoslowakei und von „Freunden“ aus Amerika“. Die „Parteimitglieder“ und „Freunde“ sind selbstverständlich lauter kleine Leute. Der Beleidigungsprozeß verlief ergebnislos und wurde vertagt, weil die wichtigsten Zeugen Dr. Kuhlö und Geheimrat A. u. f. „erkrankt“ waren.

Im Fuchs-Machhaus-Prozeß wurde festgestellt, daß nicht nur viele Millionen französischer Regierungsgelder an die bayerischen Faschisten, die Fuchs-Machhaus und Genossen, geflossen sind, sondern daß auch die „ren-völkischen“ Organisationen mit französischen Franken des französischen Spions und Regierungsagenten A. u. f., daß sogar ihre schwarz-weiß-roten Fahnenweihen damit bezahlt wurden. Selbst das Münchener Volksgericht beurteilte (wenn auch nur mit zweideutigen Worten) die „gefährliche“ Verwendung der französischen Spionagegelder ohne jede Kontrolle als „Beutemillionen“ für die vaterländische Bewegung. Der Hiltlerhochtruppführer Liebke, der im bayerischen Landtag öffentlich als bezahlter Ententespigel angeklagt wurde, hat der nationalsozialistischen Partei Gelder zukommen lassen, die diese struppellos annahm. Man entschuldigte sich damals damit, daß die ausländischen Millionen durch verschiedene Hände gegangen seien und ihr Ursprung dadurch verwischt worden war. Hiltler hat mehrere Ehrenbeleidigungsprozesse, die er selber angestrengt hatte, dadurch ausfliegen lassen (so zum Beispiel den Prozeß gegen Ritus Heller, der in der christlich-sozialen Hochschrift: „Das neue Volk“ die Anfrage gestellt hatte, ob es wahr sei, daß die Nationalisten aus dem Auslande Geld erhielten), daß er die Frist für die Vorlage eines Nachweises verstreichen ließ, worauf das Verfahren eingestellt wurde! Das Landgericht München I verwarf erst unlängst wieder („Berliner Tageblatt“ v. 16. April) in der Beleidigungsklage Adolf Hiltlers gegen den Schriftleiter des in Berlin erscheinenden „Beleidigungsarbeiter“ die Revision Hiltlers gegen das freisprechende Urteil des Amtsgerichts München. Die Verteilung macht mit Erfolg geltend, daß der Vortwurf nicht aus den Fingern gezogen worden sei, beweise der Umstand, daß bei der Verhaftung des nationalsozialistischen Sturmtruppführers Liebke wegen Landverrat, in dessen Besitz französische Geld gefunden worden sei. Das Verurteilungsurteil legte Hiltler auch die Kosten des Verurteilungsverurteilungsgeldes auf.

Die Bank der Bankenfürmer.

In frischer Erinnerung ist noch der Versuch der Gründung einer völkischen Bank (I) von Ehrhard und Puttkamer zusammen mit internationalen Bankkapitalisten mit dem Sitz in Budapest. In einem Werbeschreiben dafür hieß es: „Millionenbeträge (I) sind uns seit Beginn unserer Arbeit bereits zugegangen...“ während an erster Stelle stehen dabei angesehene Großgrundbesitzer, Rittergutsbesitzer, Großlandwirte usw. für unser Konsortium reisen 6 Offiziere, die unsere Freunde selbst in den entlegensten Gegenden besuchen, denn wir pflegen ohne mündliche Rücksprache keine Zeichnungen entgegenzunehmen...“ Diese Bank würde später nicht nur als Bank der Mordorganisation E. enlarvt, sie ist kaum ein Jahr nach ihrem Bestehen in eine ungeheure Korruptionssangelegenheit verwickelt gewesen.



In einem Rundschreiben, veröffentlicht von der „Völkischen Zeitung“ im September 1923, klagt die Schutzvereinigung der Deutschvölkischen Bank den Vorstand grober Verstöße gegen die Sicherheit der Bank und die Vermögenswerte der völkischen Einzahler an; es stehe unzweifelhaft fest, daß sich der Vorstand auf Kosten der Einleger große Vermögensvorteile verschafft habe und daß nur die Rücksicht auf eine größere Anzahl von Volksgenossen, insbesondere kleiner Geschäftsleute, sie abgehalten habe, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten. Die Ungeheuerlichkeiten, die jeder Beschreibung spotten, würden in der Generalversammlung bekannt gemacht werden. Die Finanzierung der Mordorganisationen ist übrigens in der letzten Zeit durch die Enthüllungen über den Führer des Aldeutschen Verbandes, den Justizrat Elaf, in neue Beleuchtung gerückt worden. Es steht jetzt unzweifelhaft fest, daß die Ehrhard-Organisation in erster Linie von ihm finanziert und politisch geführt wurde. Der kommende Prozeß vor dem Reichsgericht wird zeigen, auf welchem Wege alle die Mörder der Kommunisten, der revolutionären Arbeiter, die Schlächter von Wehrstedt, von Pachtin und hundert anderen Orten bezahlt worden sind.

Eine freiwillige Steuer der Steuerabofeuere.

Aber es ist klar, daß nicht von Einzelpersonen, nicht durch einzelne noch so hohe Spenden, nicht durch völkische Bankoperationen die Goldmillionen ausgebracht werden konnten, die die Auslösung der völkischen Welle in Deutschland bisher verschlungen hat und die Aufrechterhaltung der völkischen Terroristenarmee und der völkischen Organisationen in Deutschland kostet. Diese Schutztruppe des Kapitalismus erfordert andere Methoden der Finanzierung. Der deutsche Faschismus, der vier Jahre lang dem unsicheren republikanischen Staatsapparat die Steuer sabotierte, hat in dieser Zeit eine freiwillige Steuer bei sich selbst erhoben, und der er seine faschistische Armee aushaht. Im Hitler-Prozeß wurde festgestellt, daß im Oktober Nürnberger Industrielle allein 30 000 Dollar für „vaterländische“ Zwecke gegeben haben. Nebenbei war auch von einer 400-Dollar-Spende der Württembergischen Bürgerpartei an die Nationalsozialisten der Beweis erbracht worden, daß die Völkischen die Agenten des Kapitals sind. Das erlaubt einen Blick in die Dunkelkammer. In der Dunkelkammer spielt sich für Deutschland im großen, was für Nürnberg im Oktober im kleinen amtlich festgestellt worden ist. Die völkische Armee, sie wird durch eine freiwillige Steuer des Großkapitals, des Industrie- wie des Agrarkapitals ausgehalten!

Die Wiener „Neue Fabne“ war schon im Juni 1923 in den Besitz von Dokumenten gelangt, aus denen unzweifelhaft hervorging, daß die im Hauptverband der Industrie Leherreichs organisierten christlichen und jüdischen Unternehmer für die Unterstützung der faschistischen Hakenkreuzler und Frontkämpferorganisationen für das Geschäftsjahr 1923 insgesamt 24 Millionen österr. Kronen ansgeworfen hatten; unter der Bedingung, daß die Beibehaltung der in der Zeit der Revolutionen und nicht gegen das jüdische Kapital wenden

dürfte. Ganz ähnlich so geht es in Deutschland. Die Zersplitterung der völkischen Bewegung stellt natürlich einzelne völkische Gruppen außerhalb des Genusses der großen Subvention. Die Hauptarmee aber, die 500 000 bis 600 000 Mann starke Truppe der illegalen Faschistenarmee wird ausgehalten von der regelmäßigen Faschistensteuer der großen Kapitalistenorganisationen der deutschen Industrie und Landwirtschaft.

Brechung der Zinsknechtschaft G. m. b. H.

Die Verteilung dieses Geldes wird immer mehr zentralisiert und monopolisiert von einer Zentrale, die man selber nicht näher bezeichnen darf. Die Einziehung der Gelder geschieht länderspezifisch, sie liegt zum Beispiel im Rheinland bei führenden Großindustriellen, bei Geheimrat Hugenberg aus dem Stinneskonzern. Er sammelt gleichzeitig bei Wolf, Höhnig, Hösch usw. Der Betrag wird im allgemeinen nach der Kopfzahl der Arbeiter der Betriebe eingehoben, einzelne Unternehmen, wie zum Beispiel die „Gute-Hoffnungs-Hütte“, leisten ein Mehrfaches des Pflichtbeitrages; außerdem gibt es Profiteure bestimmter Zweige des Faschismus. So finanziert beispielsweise der Geheimrat Düßberg (Antilinpatriot) von der Deutschnationalen Volkspartei die Studentenbewegung. Mit Mitteln der Industrie, auf Kosten des Proletariats wird die Ausbildung der gegenrevolutionären Mitterkriegsarmee durchgeführt, die für den Fall von Kämpfen mit dem Proletariat die Schutztruppen des Großkapitals in den Betrieben, die Betriebsfeuerwehren, den Betriebs- und Grubenschutz, die Wertpolizei usw., die Reichswehr und die Postgel im Kampfe gegen die Arbeiterschaft unterstützen. Unsummen verschlingt auch die „vaterländische Arbeiterbewegung“ des Herrn Geißler. Sie wird hauptsächlich von den Deutschnationalen bezahlt, die damit in der letzten Zeit ganz schöne Erfolge errungen haben. Vaterländische „Arbeiter“-Agitatoren stehen hoch im Solde. Geld tut ja nichts zur Sache. General v. Schönau hat im Herbst 1923 in einer öffentlichen Versammlung in Berlin erklärt, „daß es so gut wie keine deutsche Großbank gäbe, die nicht zu den Aufwendungen der vaterländischen Verbände jeder Art beisteuere.“ Dieser Erklärung, die durch die ganze Presse ging, wurde nirgends widerprochen. „Die Brecher der Zinsknechtschaft, die Lobfische des „Reichskapitals“, die Judenstuffer als — Ausgehaltene der Reichswehr, Mendelsohn, Salomansohn, Fürstenberg, Levy usw.“ Ebenso wie die Banken, wie die Industrie arbeitet das Agrarkapital. Im Süden der Bayerische Bauernbund unter Führung von Dr. Heim (in Wirklichkeit kein Bauernbund, sondern ein Bund von Großgrundbesitzern, wie die Cramer-Klett, Wittelsbach, Thurn und Taxis). Im Norden der konfessionale Landbund, die Organisation der Junker, Großbauern organisieren und bezahlen die völkischen Schutzgarben auf dem Lande. (So wird zum Beispiel die Organisation Bayern und Reich“ fast ausschließlich von den Bauernbuntdenuten ausgehalten, so „arbeiten“ die Ehrhard, Kossbach, Stahlhelm, Oberland usw. Leute auf den Gütern, das heißt, sie werden dort als Flurschutz freigehalten und bekommen Wachtstunden bezahlt. Der Landbund fordert dafür von seinen Mitgliedern feste Beiträge in einem gewissen Prozentsatz, gewöhnlich vom Ernteertrag, in Ostpreußen zum Beispiel 1 Prozent.)

Auf diese Weise kommt die Finanzierung der ungeheuren Masse der Organisationen des Arbeitermordes der Kapitalistenorganisationen der Völkischen zustande, deren einzelne blinde Mitläufer zweifellos nicht alle den wahren Zweck ihrer Mobilisierung in der „Freiheitsarmee“ durchschauen, die nicht zum Kampfe gegen den Ententeimperialismus, sondern gegen den „inneren Feind“, gegen die deutschen Werttätigen bestimmt ist.

Extra-Prämien.

Dazu kommen noch Extragrattifikationen, Ueberzahlungen, Prämien für besondere Dienste. So machte dieser Tage der Nationalsozialist Falb in München öffentlich die Mitteilung, daß der bayerische Industriellenverband den Völkischen 100 000 Mark für den Wahlfonds angeboten habe mit der Bedingung, daß die Judenbekämpfung etwas abgeschwächt und daß von den zu erwartenden Mandaten zwei Sitze an Vertreter des bayerischen Industriellenverbandes abgetreten würden. Also 50 000 Mark für einen Landtagsabgeordneten. Ganz den gleichen Handel enthüllt die vom Zentrum abgehaltene „Volksgemeinschaft“. Danach war die im Jahre 1920 ausgefallene Kandidatur des Großindustriellen Klöckner mit 50 000 Mark bezahlt; die norddeutsche Industrie zahlt weiter für ein Reichstagsmandat nach verlässlichen Meldungen einen ähnlichen Betrag von etwa 50 000 Mark.

So steht es schon heute in der „Volk-, Rasse- und Weltgemeinschaft“ der deutschen Republik aus. So wird Geld und Gut vertan, während 45 Millionen deutscher Proleten am Berreden sind. So wird von den Geldjägern und Geldwäschen gegen sie die Bürgerkriegsarmee der Hiltler und Lubendörff, der Gräse und v. d. Goltz mobilisiert, die das neue Reich deutscher Herrlichkeit unter dem Hakenkreuz aufzurichten soll, das völkisch-soziale Großdeutschland, in dem die „Erneuerung des deutschen Menschen“ aus dem Geiste der verschärften Geldschuldatur von Gnaden des Stahlhelms, des Summiträupels und des Hakenkreuzes entstehen soll. Die beschneitene und unbeschneitene deutschen Geldsack, die bodenständigen und internationalen Ausbeuter, sie wissen genau, was für sie auf dem Spiele steht, wenn die deutsche werttätige Klasse erwacht und mit ihr abrechnet. Die Vaterländischen und die Völkischen, ihre nationale Diktatur soll helfen, losse es, was es wolle. Die Vaterländischen und Völkischen sind eine Messe wert! Darum nieder, Prolet, mit der Faschistenarmee!

Nieder mit den Goldknechten, nieder mit den Achtgroßengungens des Kapitals! Demonstrieren am 1. Mai für die einzige Freiheitsarmee, die es in Deutschland gibt: für die revolutionäre Armee des deutschen Proletariats!

